

No. 105. Montag den 6. Mai 1833.

Preußen.

Breslau, vom 3. Mai. — Gestern feierten die freiwilligen Krieger des Jahres 1813 den zwanzigjährigen Gedächtnißtag ihrer ersten Schlacht. Mehr als 200 Kameraden, zum Theil aus den entferntesten Gegenden der Provinz, versammelten sich gegen Mittag im Garten des Logenhauses auf der Antonien-Straße. Das Zusammenfinden so Vieler, die damals vereinigt waren für einen Zweck auf Leben und Tod, die seitdem ihr verschiedenes Geschick zerstreut und entfremdet hatte, bot der erhebenden Scenen mannigfaltige dar. Freunde, die sich seit langen Jahren nicht gesehen, die kaum noch etwas von einander gehört, stürzten überrascht sich in die Arme und manche innig bestandene Kameradschaft ward herzlich wieder erneut.

Die Ordnung des Festes war durch einen in soldatischer Sprache abgefaßten Parole-Befehl vorgeschrieben. Als die Mannschaft versammelt war, wurde in den Festsaal gezogen. Diesen hatten kunstfertige Freiwillige sinnvoll ausgeschmückt; er stellte ein großes Zelt dar; dem Eingange gegenüber eine Waffensäule, deren Schaft gebildet aus einem eroberten Geschütz (dem 6pfündige Kanon „la nereide", gegossen von Berenger in Douay im Jahre 1813, und in demselben Jahre von den Preußischen Kriegern genommen). Ringsum Waffen aller Truppentheile; oben des Königs Brustbild mit dem Lorbeer bekränzt, und darunter, als ein unschätzbares Kleinod, Vater Blüchers Degen, den er im Felde geführt, und dessen Ueberlassung die Gesellschaft der Güte des Commandanten dieser Stadt, Herrn General v. Stranz, — dem ehemaligen Adjutanten des alten Helden — verdankte. Zu Seiten der Trophäe waren die Namen der tapfern Heerführer aus jener Zeit, so wie des Fürsten Staatskanzlers, und rings an des Zeltes Wänden die der wichtigsten Schlachten und Gefechte, in denen das Preußische Heer siegreich geschlagen, mit passenden Verzierungen angebracht. Ueber des Königs Bildniß schwebte Preußens Adler, den Wahlspruch der Versammlung „Gott und dem Könige treu" empor tragend.

Unter feierlichen Toasten, unter dem Gesang alter Kriegslieder und mehrerer Dichtungen, welche eigens zu diesem Feste von Kameraden selbst dargebracht worden waren, wurde das Festmahl gehalten; manch gutes, manch rührendes Wort ward gesprochen, des theuern Königs und seines Hauses, der gebliebenen und später von uns geschiedenen Brüder, der heldenmüthigen Heerführer, und aller um das Vaterland hochverdienten Männer und Frauen ward feiernd gedacht; und an die ernsten und heiligen Erinnerungen jener großen Vergangenheit knüpften sich auch Scherz und Humor, welche den wackern, den frohherzigen Krieger für eine gute Sache, ja niemals verlassen.

Freudig überrascht wurde die Versammlung durch den unerwarteten Eintritt eines verehrten Kriegers, dessen Name unter den Heerführern jener denkwürdigen Zeit glänzt. Das Erscheinen des geliebten Feldherrn, welcher in Begleitung einiger höhern Offiziere das Fest mit einer kurzen Anwesenheit beehrte, rief unvorbereitet ein feuriges Hurrah hervor, und die freundlichen Worte mit denen Er sich über den Sinn dieser Feier äußerte, und den Freiwilligen ein Lebehoch brachte, wurden mit Jubel aufgenommen.

Auch der nothleiden Kriegsgefährten ward liebend gedacht, und eine reiche Sammlung zu ihren Gunsten veranstaltet. Einiges französische Geld fand sich darunter, wohl ein werthes Andenken aus den Kriegestagen, vielleicht ehrliche Siegerbeute, die hier willig auf den Altar der Wohlthätigkeit geopfert wurde. Die Gabe verfehlte nicht ihres Zweckes, sie wurde zum Umtausch ausgeboten, und — es bekundet sowohl den Werth, der auf ein solches Erinnerungspfand gesetzt wird, als den Wohlthätigkeitssinn der in der Versammlung herrschte — die Frankenstücke wurden bei der Versteigerung zum fast 30fachen Werthe zugeschlagen.

So ging das Fest fröhlich zu Ende! Der beifällige Antheil, den es in allen Ständen erweckte, das Wallfahrten nach dem Saale vor und nach dem Fest, der vielfach ausgesprochene Wunsch, die Grenzen der Thei-

nahme weiter auszudehnen — (welcher jedoch in Rücksicht auf den vorhandenen Raum leider nicht erfüllt werden konnte) dies Alles giebt Zeugniß, daß der Sinn der es hervorgerufen, nicht blos den ehemaligen Freiwilligen, — daß er vielmehr allen unseren lieben Landsleuten eigen ist.

Lange weilte die Kameradschaft in heiterer Einigkeit bei einander, und noch der Mond fand einen fröhlichen Bivouac im Garten. Man trennte sich mit dem Wunsche, auch in künftigen Jahren zu gleichem Zwecke und in gleichem Geiste sich wieder zusammenzufinden.

In gleichem Geiste! — ja, der Geist, der uns vereinigte, war der rechte und gute, — es war derselbe, der uns vor zwanzig Jahren auf unseres Fürsten Wink zu den Fahnen rief; — und daß wir so noch denken, wie damals, und in keiner Art anders, daß unsere Herzen noch warm und freudig schlagen, gedenken wir jener Zeit der treuen Hingebung für König und Vaterland, daß wir diese Erinnerung heilig halten und gern auffrischen mit immer neuer Erhebung — das möge allen Völkern ein Zeichen seyn, daß das Preußische Volk nicht schwankend geworden in reiner und wahrer Vaterlandsliebe, daß es jeden Augenblick bereit ist, seine Treue wie damals zu bewähren. Könnten doch die unglücklichen Zertrümmerer in anderen Ländern, die Schwindelnden, die Ruhelosen, die Zerfallenen mit sich selbst mit Recht und mit Pflicht, — könnten sie ein Bild sich entwerfen von unseres Festes Weihe und Bedeutung, könnten sie nur einmal ein Lebehoch anhören wie es Preußens Könige von seinen Freiwilligen dargebracht wird — mit feuchtem Auge, tief aus des Herzens Grund, durch jede Nerve bebend — wahrlich sie würden uns beneiden um unser Vaterlandsgefühl, würden verstehen lernen wo ächter Bürgersinn zu suchen, würden sich zurechtfinden aus den Irrwegen, in welche erhitzte Köpfe und kalte Herzen sie gebracht.

Warm die Herzen, besonnen die Köpfe, Gott und dem Könige treu, so steht das Preußische Volk unerschüttert in allen Stürmen der vielbewegten Zeit.

Berlin, vom 2. Mai. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Prinzen Friedrich zu Carolath-Schönaich-Saabor zum Landrath des Grünbergschen Kreises, Regierungs-Bezirks Liegnitz, zu ernennen.

Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Namslau angestellte Justiz-Commissarius Strützki ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Breslau ernannt worden.

Die Preuß. Staatszeitung berichtet: „Die Weglassung der Worte „in den Preußischen Staaten" hinter dem Worte „Familien" in der 37sten Zeile des Artikels Berlin im vorgestrigen Blatte der Staatszeitung, hat hin und wieder zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß das Prädikat „Durchlaucht" hinführo den Mitgliedern sämmtlicher in jenem Artikel namentlich aufgeführten Familien ertheilt werden solle. Wir bemerken daher nachträglich, daß dieses Prädikat nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 3. März d. J. nur den, den Fürstentitel führenden Mitgliedern der in den Preußischen Staaten angesessenen (in dem betreffenden Verzeichnisse ad 1. aufgeführten) Familien zu Theil werden soll."

Polen.

Warschau, vom 28. April. — Se. Durchlaucht der General-Feldmarschall Fürst Paskewitsch ist gestern von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Der Hamb. Corresp. vom 19. April enthält Folgendes: „Die von Warschau aus unterm 29. März d. J. durch die Bank von Polen erlassene und in den Berliner Zeitungen, so wie auch im Allgemeinen Anzeiger der Preuß. Staatszeitung No. 95 vom 4ten d. M. abgedruckte Bekanntmachung ist gewiß einer näheren Beleuchtung werth. Das Publikum wird dadurch in Kenntniß gesetzt, daß das Bank-Institut Certificate gegen Uebergabe von Polnischen Pfandbriefen ertheilt, und damit beabsichtigt, manchem Uebelstande für die Pfandbriefs-Inhaber abzuhelfen. Es ist nicht zu leugnen, daß die getroffene Maßregel diesem Zwecke vollkommen entspricht. Das Certificat füllt mit seinen Anhängseln ein dünnes Quartblatt, und eignet sich dergestalt ganz zur Versendung mit der Reitpost, während dies mit dem Pergament-Pfandbrief und den auf einem besondern Bogen gedruckten Coupons nicht ausführbar ist. Das auszugebende Certificat enthält Coupons und einen Talon; die ersteren gehen bis zum 22. Juni 1842, und alsdann bedarf es nur der Zurückgabe des Talons, um die neuen Zinsen-Anweisungen, und zwar auf einmal bis zum 22. Juni 1854 (mit welchem Termine die Pfandbriefe insgesammt abgelöst sind) zu empfangen. Auf den Original-Pfandbrief dagegen werden nach der gesetzlichen Bestimmung nur gegen dessen Vorzeigung an die General-Landschafts-Direction zu Warschau die neuerdings auf sieben Jahre reichenden Coupons von derselben ausgegeben. Wenn der Besitzer eines Certificats übersehen sollte, daß der dafür deponirte Pfandbrief bei der Nummern-Ziehung herausgekommen, so verpflichtet sich in diesem Falle die Bank, ihm vier Procent per annum zu vergüten, welche Zinsen drei Monate nach Ablauf der Frist, wo die Valuta rechtlich eingefordert werden konnte, beginnen, und bis zum wirklichen Zahlungstage laufen. Dagegen wenn die Ueberlieferung eines verloosten Pfandbriefs verabsäumt wird, so verbleibt die auf solche Weise nicht erhobene Summe zum Nachtheile des Eigenthümers unverzinst in dem landschaftlichen Depositorium. Endlich macht sich die Bank von Polen verbindlich, sowohl die Zinsen der Pfandbriefe, als auch das verlooste Capital, insofern nämlich diese Verschreibungen durch Certificate in Um-

lauf seyn werden, prompt in den entsprechenden Terminen aus eigenen Mitteln zu zahlen, ohne erst die Fonds-Ueberweisungen abzuwarten; — eine Zusicherung, die um so größere Beachtung verdient, als sie von einem Institute ausgeht, welches unter den drückendsten Umständen jeder seiner Verpflichtungen aufs Pünktlichste nachgekommen ist. Das halbe Procent, welches die unverkennbar vortheilhafte Couvertirung von Pfandbriefen in Certificate kostet, erscheint um so geringfügiger, wenn man erwägt, daß, Behufs der Erneuerung der am 22. Juni 1833 zu Ende gehenden Coupons, die Original-Pfandbriefe — und zwar, da die Postgesetze im Königreich Polen zu der Werthangabe der Pfandbriefe verpflichten, mit sehr theurem Porto — nach Warschau gesandt werden müssen, welche Remittirung sich bis zur letzten Verloosung noch zweimal wiederholt. Handelt es sich schließlich bei den Pfandbriefs-Kapitalien, die nach ihrer Verloosung auf Certificate ausgezahlt werden, um eine Commissions-Gebühr von ein halb Procent, so findet diese nur insofern statt, als der Interessent nicht für die zu erhebende Summe durch die Vermittelung der Bank andere Pfandbriefe des Königreichs Polen ankaufen läßt; denn in diesem Falle berechnet das Institut für die Ausführung dieses Antrages keine besondere Provision."

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 28. April. — Der Königl. Hannöversche General-Lieutenant und Bevollmächtigte bei der Bundes-Militair-Kommission, Herr v. Hinüber, ist von Hannover hier eingetroffen.

Unsere gesetzgebende Versammlung war am 24sten d. M. durch den Herrn Präsidenten Vormittags 11 Uhr außerordentlicher Weise zusammenberufen worden. Derselbe erklärte auch diese Sitzung für eine geheime. Es wurde sonach auch über sie ein geheimes Separat-Protokoll geführt, welches man unter Siegel legte.

Am 27. April, 9 Uhr Morgens, erfolgte das Ableben des Herzogs von Dalberg auf seinem Schlosse zu Hernsheim, bei Worms. Das Wirken und Leben dieses ausgezeichneten Gelehrten und Staatsmannes, der an einer langjährigen Krankheit litt und dessen Tod Französische Journale schon vor einem halben Jahre verkündeten, wird in einer ausführlichen Biographie auseinandergesetzt werden.

Die Ober-Post-Amts-Zeitung meldet aus dem Großherzogthum Hessen vom 26. April: Gestern ist eine Abtheilung Großherzoglicher Chevauxlegers, der auf der Bürgerweide bei Worms begangenen Excesse halber, von Darmstadt nach Worms abgegangen. Diese Excesse, welchen übrigens nicht die mindeste politische Veranlassung zum Grunde liegt, es sey denn, daß man sie mit in dem Geiste der Unordnung und Zerstörung suchen will, welcher hier und da dem Hambacher Feste folgte, werden folgendermaßen erzählt. Die „Bürgerweide", an deren allgemeinen Weidbenutzung auch zwei Rheinbaierische Landgemeinden Theil hatten, war nach den hiesigen Gesetzen und mit Uebereinstimmung der Baierischen Behörden zwischen der Stadt und den mitberechtigten Gemeinden getheilt worden. Am 23sten d. zogen plötzlich an 400 Menschen, mit Musikanten voran, aus jenen Rheinbaierischen Gemeinden auf die Bürgerweide, warfen die Grenzgräben zu, rissen 15,000 Weiden-Setzlinge, welche die Stadt Worms hatte pflanzen lassen, aus, und warfen sie in den Rhein. Leute aus der unteren Volksklasse von Worms hatten sich zu den Tumultuanten gesellt. Man zechte und berauschte sich, und mißhandelte die Schützen, welche herbeikamen, die Frevler aufzuzeichnen. Abends soll der aufgeregte Haufe einen Angriff auf die Häuser der Gemeinderäthe von Worms, welche für die Theilung gestimmt hatten, beabsichtigt haben. Mittlerweile getroffene Maßregeln, Verstärkung der Wachen ꝛc. hinderte dies aber, und es ist zu hoffen, daß sich jene beklagenswerthen Excesse eines irregeleiteten Volkshaufens nicht wiederholen werden.

Andere Blätter berichten von Ebendaher: „Man spricht von der Zusammenziehung eines Bundesheeres in der Gegend von Frankfurt, im Belauf von 12 bis 15,000 Mann, dessen Ober-Befehl ein durch seine Kriegsthaten berühmter Prinz aus einem Deutschen Fürstenhause erhalten soll. Es ist kein Zweifel, daß das verabscheuungswürdige Attentat in Frankfurt, diese Maßregel, wenn sie sich bestätigen sollte, veranlaßt hätte. Aber auch abgesehen hievon, so wurden die Regierungen durch diese verbrecherische Tendenz schon zu geschärfteren Aufsichtsmaßregeln gezwungen, die leider auch dem allerdings ganz schuldlosen ruhigen Theile der Reisenden und dem kaufmännischen Verkehr einigermaßen störend werden.

(Hamb. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 25. April. — Heute, als an dem Tage, wo der König in Person die Session der Kammern von 1832 geschlossen hat, wogte schon vom frühen Morgen an eine ansehnliche Volksmenge längs den Quais und in der Umgegend des Palastes Bourbon auf und ab. Im Innern des Saales waren die öffentlichen und vorbehaltenen Tribunen schon mehrere Stunden vor der Eröffnung der Sitzung gedrängt voll. Der Thron war, wie gewöhnlich, an der Stelle angebracht, wo sich das Bureau des Präsidenten und die Rednerbühne befindet; von diesen beiden war indessen nichts zu sehen, da ein, mit Teppichen behangenes, hölzernes Gerüst dieselben völlig verbarg. Die große öffentliche Tribune, zu der man bei den gewöhnlichen Sitzungen stets ohne Billet gelangt, war auch diesmal ausnahmsweise dem Publikum belassen worden, so daß dieselbe bereits am frühen Morgen überfüllt war. Dagegen hatten die Quästoren über die Tribune der Journalisten anderweitig verfügt, und auf den, den Repräsentanten der periodischen Presse bei den gewöhnlichen Sitzungen zustehenden Plätzen sah man einen Kranz zierlich gekleideter Damen. Die Zahl der anwesenden Deputirten, denen ihre Plätze im Centrum und zur Linken angewiesen worden, mochte sich etwa auf 300 belaufen, zur

Rechten saßen die Pairs. Für die Mitglieder des Staats-Raths waren Tabourets am Fuße des Thrones hingestellt. Das diplomatische Corps befand sich in seiner gewöhnlichen Loge. Gleich nach 1 Uhr traf die Königin mit den Prinzessinnen und den jüngsten Prinzen ein. Bei ihrem Eintritte in die Königl. Loge erhob sich fast die ganze Versammlung; nur einige Mitglieder der äußersten linken Seite blieben sitzen. Eine Viertelstunde später erschien der König, begleitet von den beiden ältesten Prinzen, ihm voraus die beiden großen Deputationen der Pairs- und der Deputirten-Kammer, hinter ihm ein zahlreicher und glänzender Generalstab. Zu drei verschiedenen Malen erscholl der Ruf: Es lebe der König! worauf Se. Maj. auf dem Throne Platz nahmen, Sich bedeckten und folgende Rede hielten: „Meine Herren Pairs und Meine Herren Deputirten! Nach den langen und wichtigen Geschäften der gegenwärtigen Session fühle Ich vor Allem das Bedürfniß, Ihnen für dasjenige zu danken, was Sie bereits für Frankreich und für Mich gethan haben. Die Monarchie und die Charte sind durch Ihre energische Hingebung befestigt worden. Sie haben bei jeder Gelegenheit das Interesse Frankreichs und des verfassungsmäßigen Thrones zu erkennen und zu behaupten gewußt. Sie haben Meiner Regierung den redlichsten Beistand geliehen. Schon erntet Frankreich die Früchte desselben ein. Nicht bloße Hoffnungen sind es mehr, denen wir uns hingeben; wir haben eine neue Epoche der Wohlfahrt angetreten, wir haben eine Zukunft. Das Land beruhigt sich und schöpft neuen Muth; Handel und Gewerbfleiß entwickeln sich mit der fruchtbarsten Thätigkeit. Ueberall sichert Arbeit das Wohl des Volkes und befestigt dadurch die von Ihnen eingeführte Ordnung. Diese fortschreitende Ordnung bringt die Factionen zur Verzweiflung und das Leidwesen, das sie darüber empfinden, macht sich durch Drohungen Luft. Diese Drohungen aber werden ohnmächtig seyn, m. H.; das von Ihnen gegebene ehrenwerthe Beispiel wird den Muth der guten Bürger aufrecht erhalten, denen der feste Beistand Meiner Regierung niemals fehlen soll; und die friedliche Entwickelung unserer Institutionen, die Sicherheit der Nation im Innern, wie nach Außen hin, werden unsere Belohnung seyn. Um diesen Zweck zu erreichen, ist es unerläßlich, daß der regelmäßige Gang der Finanzen und der Verwaltung wieder hergestellt werde; das Provisorium, in dem wir bisher durch die Gewalt der Umstände zurückgehalten worden, ist ein ernstes Uebel für das Land, wie für dessen Regierung. Ist diesem Uebel erst abgeholfen, so wird die Prüfung der Staats-Ausgaben auch wirksamere Folgen haben. Der freien Bewilligung der Subsidien wird sich kein Hinderniß in den Weg stellen; die Regierung wird im Besitze aller ihrer Mittel, das Land im Genusse aller seiner Bürgschaften seyn. Dies ist der mächtige Grund, der Mich bewegt, von Ihrem Patriotismus eine zweite Session zu verlangen. Ich werde Befehl geben, daß sie unverzüglich eröffnet werde. Die Finanz-Gesetze, die endlich einige Ersparnisse in den Staats-Ausgaben herbeiführen, sollen Ihnen sofort vorgelegt werden. Zugleich werden Sie die wichtigen organischen Gesetze, die Ihnen bereits zur Berathung vorliegen, zu beendigen haben. — Zu Meinen Verhältnissen mit den auswärtigen Mächten kann Ich Mir nur Glück wünschen. Der Lauf der Ereignisse hat gezeigt, daß die Streitfrage zwischen Holland und Belgien gelöst werden kann, ohne daß der Friede von Europa dadurch gestört wird. Die Lage der Dinge im Orient beschäftigt gegenwärtig die Gemüther; doch ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß eine nahe bevorstehende Entwickelung den Frieden in jenen Gegenden wiederherstellen werde. Halten Sie sich versichert, daß hier wie überall Frankreich das Betragen gezeigt und den Rang behauptet hat, die seiner Stellung angemessen sind; Ich habe das Vertrauen, daß die Nation — es mag sich nun um die Aufrechthaltung ihrer Würde, oder um die Sicherstellung ihrer Wohlfahrt, oder um die Verbürgung ihrer Freiheiten handeln, — niemals in demjenigen getäuscht werden wird, was sie von uns erwarten darf, und daß sie unseren gemeinsamen Bemühungen Gerechtigkeit widerfahren lassen wird." — Nach Beendigung dieser Rede, die von der Versammlung mit großem Beifalle aufgenommen wurde, verlas der Minister des Innern die Königl. Verordnung, wodurch die Session von 1832 geschlossen wird. Die neue Session wird bereits morgen eröffnet und die erste Sitzung zunächst der Wahl des Präsidenten und der Vice-Präsidenten gewidmet seyn.

Der König musterte gestern, von den Herzogen von Orleans und Nemours begleitet, im Hofe der Tuilerieen das 8te und 35ste Linien- und das 5te Uhlanen-Regiment. Der Kriegs-Minister, der Marschall Lobau und die Offiziere der genannten Regimenter hatten die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden.

Der Herzog v. Orleans hat sich seine neuen Zimmer in den Tuilerieen im gothischen Geschmack äußerst prachtvoll möbliren lassen, und wird morgen darin den Offizieren, welche an der Belagerung der Citadelle von Antwerpen Theil genommen haben, ein Fest geben.

Der Nouvelliste sucht einige von der Regierung in Folge der Frankfurter Ereignisse getroffene Maßregeln zu rechtfertigen. Die Durchsuchung der Papiere des hier lebenden Deutschen Wolfram sey dadurch veranlaßt worden, daß man aus den Papieren des in der Nähe von Frankfurt verhafteten Badensers Garnier ersehen habe, daß zwischen jenem Aufruhre und einigen Pariser Intriguen ein innerer Zusammenhang bestehe. Der Befehl, die fremden Flüchtlinge an der Grenze zurückzuweisen, sey in dem Interesse der eigenen Sicherheit ertheilt worden, welches verbiete, fremde Aufrührer aufzunehmen. Wenn man den nach der Schweiz übergetretenen Polen die Rückkehr nach Frankreich verweigere, so liege der Grund dazu darin, daß sie aus Flüchtlingen Ruhestörer geworden seyen. Bei allen diesen Maßregeln sey also nicht das Interesse fremder Mächte, sondern nur das der Französischen Regierung selbst das vorwal-

*ende gewesen, die sich keinesweges zu einer Begünstigerin de. Volksaufruhrs machen wolle.

D.s Echo du Nord enthält einige nähere Details über d.. von dem Kriegsminister in Bezug auf die Nordarme. erlassenen Bestimmungen. Die Nordarmee wird nur aus zwölf Regimentern bestehen, welche drei Divisionen bild.n, deren Hauptquartiere in Lille, Valenciennes und Mézères seyn werden. Das Kommando der ersten erhält General Tiburtius Sebastiani, das der zweiten General Fav.. oder Achard, und das der dritten General Jamin.

Die Herzogin von Berry scheint die Geburt ihres Kindes nicht zu überleben. Die vier Aerzte, welche neulich nach Blaye geschickt wurden, haben mit dem Telegraphen gemeldet, daß die Herzogin an der Lungen-Schwindsucht in einem solchen Grade leidet, daß sie nur noch durch den Umstand ihrer Schwangerschaft am Leben erhalten wird. Wenn die Sache sich so verhält, so muß die Regierung es wohl öffentlich bekannt machen, und auf die baldige Befreiung denken. Damit scheint man umzugehen, und die Amnestie für die politischen Verbrechen auf den 1. Mai wird hauptsächlich wegen der Herzogin gegeben, die man jetzt nach dem Schlusse der Kammern freilassen kann, weil man diesen Kammern ein Gesetz über die Herzogin versprochen, aber nicht die Absicht hatte, es vorzulegen. Der folgenden Session ist man nichts schuldig, und stirbt die Gefangene nach ihrer Befreiung, so sind die Vorwürfe der Karlisten um vieles gebrochen, aber das Französische Mitleid wird dann auf den Waisen Heinrich V. gelenkt, und sein Anhang wird durch sein Unglück wachsen.

(Frankf. Journ.)

Aus Angers wird vom 19ten d. M. gemeldet: „Auch hier haben die St. Simoniar sich niederlassen wollen. Zwei Mitglieder der Sekte, der Buchdrucker-Gehülfe Biard und der Schuhmachergeselle Deligne kamen am 13ten d. M. hier an und besuchten am nächsten Sonntage in ihrem Kostüm die öffentlichen Spaziergänge, wo sie viele Neugierde erregten. Beide wohnten bei einem Englischen Professor und meldeten sich in mehreren Werkstätten, um Arbeit zu erhalten Abends empfingen sie nebst ihrem Wirthe einige zwanzig Personen bei sich, an welche sie Reden in Form von Predigten richteten. Eine Menge von Arbeitern versammelte sich vor der Wohnung, stieß die Hausthüre ein und drang gewaltsam in das Haus, um jenen Predigten beizuwohnen. An einem der nächsten Abende fanden noch unruhigere Auftritte statt; Biard wollte öffentlich predigen und theilte Proclamationen an die Einwohner von Angers ohne Stempel und Angabe des Druckers aus, weshalb er verhaftet und dem Königl. Prokurator übergeben wurde, der die Untersuchung gegen ihn einleiten wird."

Der Kriegsminister hatte gestern den Marschall Clauzel und die Generale Subervic und Pelet bei sich versammelt. Gegenstand der Berathung war die Kolonie Algier und die zur Erhaltung derselben zu treffenden Maßregeln. Der Minister drang lebhaft in den Marschall Clauzel, den Oberbefehl über die Armee in der Kolonie, welche bedeutend verstärkt werden soll, wieder zu übernehmen.

Aus Algier wird unterm 10ten d. M. geschrieben: „Die ganze Garnison war in der vorigen Woche in Bewegung; durch Spione wußte man nämlich, daß die Arabischen Stämme des Atlas und der Ebene Mitidjah sich zu einem Angriffe auf Algier rüsteten; sie hatten einen Araber, der beschuldigt wurde, ein Anhänger der Franzosen zu seyn, enthauptet. Alle unsere Vorposten wurden sofort verstärkt, aber der Feind erschien nicht. Als dennoch am folgenden Tage ein Schuß gehört wurde, den man für einen Nothschuß eines der benachbarten Forts hielt, wurde sogleich Kavallerie und Infanterie nach jener Richtung hingesandt; nach einstündigem Marsche erhielten indessen die Truppen Befehl zur Rückkehr. Der General Bro unternahm mit einigen Stabsoffizieren und Afrikanischen Jägern eine Rekognoscirung nach der Ebene von Mitidjah, überzeugte sich aber, nachdem die Fernröhre nach allen Gegenden hin gerichtet worden, daß die Araber ihren Angriffsplan aufgegeben hatten, denn die Ebene war mit Viehheerden bedeckt, die stets ein sicheres Zeichen sind, daß die Araber keine feindseligen Absichten hegen. Der interimistische Oberbefehlshaber, General Avisart, ist ein vielerfahrener Militair, der einen Angriff der Araber nicht sonderlich fürchten würde."

Das Linienschiff Marengo und die Fregatte Herminie sind am 7ten d. M. von Toulon in Algier angekommen und nachdem sie ihre Passagiere ans Land gesetzt, sofort nach einer unbekannten Bestimmung, wahrscheinlich nach der Levante, unter Segel gegangen.

Den neuesten Nachrichten aus unserer Kolonie am Senegal zufolge, war man dort in großer Besorgniß. Mohammed-el-Habit drohte, an der Spitze des Stammes der Trazas die Stadt St. Louis anzugreifen, um den am 5. Januar d. J. von den Franzosen als Unruhestifter erschossenen Negerprinzen Moctar zu rächen. Die Linientruppen und die Nationalgarde standen unter den Waffen.

Paris, vom 26. April. — Unmittelbar nach der gestrigen Schluß-Sitzung versammelte sich der Minister-rath, in welchem der König die Verordnung wegen Zusammenberufung der Kammern auf heute den 26sten unterzeichnete. Dieselbe erschien noch gestern Abend in einem außerordentlichen Supplement des Moniteur und im Gesetz-Bulletin. An die Pairs und Deputirten wurden Einladungs-Schreiben gesandt. In der Deputirtenkammer wird heute der Alters-Präsident den Vorsitz führen; die vier ältesten Mitglieder sind die Herren Gras-Preville, General Lafayette, von Grammont und Daunou. Die vier jüngsten Deputirten werden als provisorische Secretaire fungiren. Die Wahl des Präsidenten und der 4 Vice-Präsidenten und 4 Secretaire wird wahrscheinlich die beiden ersten Sitzungen ausfüllen und das Budget für 1834 erst in der Montags-Sitzung vorgelegt werden.

Die Zeitungen der verschiedenen Parteien beschäftigen sich mit der Thronrede, welche von den ministeriellen Blättern gelobt, von den Oppositions-Journalen hingegen heftig getadelt wird.

Man spricht von einem neuen Preß-Gesetze, wonach die sogenannten Gérans, so wie die Cautionsstellungen abgeschafft, der Stempel ermäßigt und die ganze Verantwortlichkeit den Druckern aufgebürdet werden würde.

Die Gazette de France versichert, daß die vier nach Blaye gesandten Aerzte bereits nach Paris zurückgekehrt sind, und ihren Bericht über den Gesundheits-Zustand der Herzogin von Berry dem Ministerrathe überreicht haben. Den liberalen Oppositions-Blättern zufolge, lautet dieser Bericht dahin, daß die Krankheit der Herzogin höchst gefährlich sey.

Zwischen dem Marschall Soult und dem Grafen Guilleminot haben Unterhandlungen statt gefunden, um den Herzog von Rovigo im Oberbefehl von Algier zu ersetzen. Da der Graf sich aber weigerte, dieses Amt anzunehmen, so spricht man von dem General Pelet, indem auch der Marschall Clauzel und der General Subervic abschlägige Antworten gegeben haben sollen. Es hatten sich in diesen Tagen bei dem Kriegsminister mehrere Generale versammelt, um sich über die verschiedenen Verwaltungssysteme für Algier zu berathen. Die Nichtannahme der Vorschläge des Marschalls Clauzel soll dessen Weigerung veranlaßt haben.

In Toulon erwartet man täglich 9 Englische Kriegsschiffe, nämlich 4 Linienschiffe, 2 Fregatten und 3 andere Fahrzeuge. Der Contre-Admiral Martineng ist von Toulon abgereist, nach Einigen nach Paris auf Verlangen des Seeministers, nach Andern nach Lyon, um die Verwandten seiner Gattin zu besuchen, die eine Nichte des ehemaligen Ministers Haussez ist. — Am 10ten Abends reiste auch der Marechal de Camp Piat nach Gap, um dort den Befehl über seine neue Unter-Division zu übernehmen. — Eine telegraphische, in Toulon angekommene Depesche vom 18. April hat dem Obersten des 22sten Linien-Regiments, Leveque, den Befehl überbracht, in größter Eile nach Marseille zu gehen. Um halb 6 Uhr saß der Oberst bereits zu Pferde, um nach Marseille zu gehen. Aus Metz erwartete man in Toulon eine Artillerie-Train-Compagnie, die auf der Transport-Korvette le Rhone, nach Afrika übergesetzt werden soll.

Aus Aire wird vom 21sten d. M. geschrieben, daß vierzig von den dortigen Holländischen Kriegsgefangenen vor einigen Tagen einen Versuch gemacht haben, als Tagelöhner verkleidet, und mit der Axt und dem Spaten auf der Schulter, zu entfliehen; sie wurden indessen erkannt und die meisten derselben von der Polizei verhaftet; den Uebrigen wird nachgesetzt.

In Montpellier sind in Folge der unter den dortigen Studirenden stattgefundenen Unruhen die Vorlesungen bei der medizinischen Fakultät, so wie bei der der exakten Wissenschaften einstweilen suspendirt worden.

Vorgestern wurden hier in dem Hotel de Normandie drei Polen verhaftet und nach der Polizei-Präfektur geführt; sie sollen über die Belgische Grenze gebracht und ihnen ausdrücklich verboten werden, nach Frankreich zurückzukehren.

Wie es heißt, sind von der Königin, die der katholischen Kirche in Algier bereits einen reichen Schmuck übersendete, dort noch mehr Geschenke zu erwarten. Die Kirche wird innerhalb sehr geschmackvoll verziert. Der Fußboden und der Altar werden aus weißem Marmor bestehen. Die Arabischen Zierrathen der Kirche (einer ehemaligen Moschee) werden sorgfältig erhalten. In Algier war der zum Chef des dortigen Geschützwesens ernannte Oberst-Lieutenant Baron Delagrange angekommen.

Straßburg, vom 25. April. — Unser Telegraph und unsere Polizei sind in voller Thätigkeit. Die Polizei-Commissaire haben bei einigen Messerschmieden Haussuchungen angestellt und mehrere noch nicht ganz fertige Dolche weggenommen. Uebrigens herrscht hier die vollkommenste Ruhe. Der Doktor Rauschenplatt soll, wie man hier wissen will, bei dem Frankfurter Aufruhr einen Streifschuß erhalten haben und sich gegenwärtig in der Schweiz aufhalten. Börne befindet sich hier und wird sorgfältig beobachtet.

Wir haben einen Brief des Obersten Antonini, eines der Anführer der Kolonne Polen, die sich nach der Schweiz begeben haben; dieser Brief sagt aus, daß sich diese Flüchtlinge immer noch in dem Kanton Bern befinden und sämmtlich den größten Mangel leiden. Vorgestern unterhielt sich das hiesige Publikum mit dem Gerüchte, daß zwei Schiffe mit den aus Frankreich geflüchteten Polen beladen, auf dem Rheine, in der Gegend von Schönau und Rheinau, den Strom hinabfahrend, gesehen worden seyen. Man fügte hinzu, daß die Flüchtlinge den Plan gefaßt, unterhalb Mannheim ans Ufer zu steigen. Als nun gestern diese famösen Kriegsschiffe an der Kehler Schiffbrücke dahier anfuhren, ergab es sich, daß der Inhalt derselben aus mehreren Schweizer-Familien bestand, die, 130 Köpfe zählend, nach Amerika auswandern.

Spanien.

Madrid, vom 16. April. — Die Königl. Familie wird am 28sten oder 29sten d. M. Madrid verlassen, um sich nach Aranjuez zu begeben. Der König leidet nur noch wenig an den Nachwehen seiner letzten Krankheit. Die größte Einhelligkeit fährt fort, unter unseren Minister zu herrschen, und die Hauptstadt genießt der vollkommensten Ruhe. Die Thätigkeit, welche unser Premier-Minister entwickelt hat, fängt an, Früchte zu tragen. Schon sind Deputirte aus den Provinzen in der Hauptstadt angelangt, um den Huldigungs-Eid zu leisten, und mehrere von ihnen sind zu einer Privat-

Audienz bei dem König und der Königin zugelassen worden. Die Königin erkundigte sich mit Eifer bei diesen Abgesandten über die Stimmung der Provinzen, und alle Berichte waren für das Ministerium günstig. — Seit zwei Tagen sprach man ziemlich ernsthaft von der Rückkehr des Infanten Don Carlos, und auch von dem Vorhaben unserer Regierung, den ältesten Sohn desselben späterhin mit der erstgebornen Tochter des Königs zu vermählen.

Man sagt, daß der Minister Zea dem Könige zum Gesandten in Paris den Herzog von Villahermosa vorgeschlagen habe, da er es zu vermeiden wünsche, daß man ihn, wie es bei Andern der Fall ist, einer Parteilichkeit in Bezug auf seine Familie beschuldige. Nimmt der Herzog das Amt an, so dürfte Herr Zea einen Anhänger mehr in der Diplomatie zählen.

Die Apostolischen wollen behaupten, daß die Reise unserer Infanten und Infantinnen nach Portugal die gute Wirkung gehabt, daß sie den Geist der Bevölkerung zu Gunsten Dom Miguels neu belebt habe. Uebrigens will man behaupten, daß der Infant Don Sebastian und dessen Gemahlin (Schwester Ihrer Majestät der Königin) am St. Ferdinands-Tage (30. Mai) wieder hier eintreffen werden, und daß man bereits Schritte gethan, um den Infanten Don Carlos dahin zu bestimmen, daß er gegen diese Zeit mit seiner Familie nach Italien abgehe, so daß, wenn Alles dies zu Stande kommt, dann nur die Prinzessin von Beira (Mutter des Don Sebastian) bei ihrem Bruder, Dom Miguel, bleiben dürfte.

Die Ruhe scheint in der Hauptstadt gänzlich wieder hergestellt zu seyn und es ist von Empörung u. dgl. nicht mehr die Rede. Die bedeutendsten Cristinos sind verbannt worden, einigen Karlisten ist es eben so ergangen und Alle scheinen bereits vergessen zu seyn. Mit dem Befinden des Königs geht es vortrefflich, und man behauptet, daß Se. Majestät sich gegenwärtig ungleich besser befinde, als vor seiner Krankheit. Die zurückgekehrten Ausgewanderten haben dem Befehl, Neu-Castilien zu räumen sämmtlich gehorcht, und ohne daß dies der Regierung den mindesten Anlaß zu Besorgnissen gegeben hätte. Von dem Denkmale, welches in Bezug auf die Erlassung der Amnestie vernichtet werden sollte, ist nicht mehr die Rede. Dagegen hat man sogar hier zu dem Denkmale auf Sir W. Scott unterzeichnet, obgleich dieser für die Spanier ein weit entfernteres Interesse hat, als Cervantes, dessen Denkmal man vergessen zu haben scheint.

Portugal.

Lissabon, vom 10. April. — Mit dem gestern hier eingelaufenen Englischen Schooner Viper sind wiederum Stücke der Portoer Chronik, die uns lange gefehlt hat, eingegangen. Das Stück vom 1. April enthält einen offiziellen Bericht über das bekannte Gefecht vom 24. März, worin der Verlust der Miguelisten auf 1000 Mann angegeben wird. In dem Stücke vom 2. April ist die Rede von der ebenfalls bekannten Ankunft vieler Fahrzeuge mit Lebensmitteln u. dgl. Der Enthusiasmus der Bevölkerung für die Sache der jungen Königin soll Alles übertreffen, was man sich nur denken kann. Ueber die Verhältnisse zu Sartorius behauptet die Chronik das tiefste Stillschweigen; doch heißt es in einigen Briefen, es sey noch nicht ganz gewiß, ob die Sache ausgeglichen sey. In andern Schreiben wird wiederum das Gegentheil behauptet. Sartorius ist noch immer mit seinem Geschwader in Vigo. Die Verstärkungen an Truppen sind entweder schon in Porto eingetroffen, oder werden täglich erwartet. — Die Chronik vom 6ten enthält eine Verfügung Dom Pedro's vom 3ten d. M., wonach der Eingang fremder Weine, gegen eine Abgabe von 20 pCt. von ihrem Werthe, gestattet wird. Champagner und andere geistige Getränke, mit Ausnahme des Branntweins, der verboten bleibt, dürfen gegen eine Abgabe von 30 pCt. ebenfalls eingeführt werden. Diese Verfügung dürfte den Französischen Weinen, namentlich den Bordeaux-Weinen und dem Champagner, den man in Portugal sehr gern trinkt, und die man, da sie bis jetzt ganz verboten waren, nur zu ungeheuren Preisen haben konnte, einen neuen Handelsweg eröffnen. In dem dritten Paragraphen dieser Verfügung wird gesagt, daß, im Fall die Regierung sich veranlaßt finden sollte, eine oder die andere dieser Bestimmungen ganz oder theilweise wieder aufzuheben, das Publikum einen Monat zuvor davon unterrichtet werden würde.

Vorgestern gingen 2 Bataillone Infanterie, jedes von 500 Mann und aus Landleuten bestehend, die man vom Pfluge weggenommen, und 2 oder 3 Monat lang exercirt haben, zur Armee ab.

Man sagt, daß die Nachrichten, welche ein gestern aus Madrid hier eingetroffener Courier überbracht hat, die Veranlassung sind, daß die K. Spanischen Infanten jetzt nicht nach Braga gehen, sondern nach Madrid zurückkehren werden.

England.

London, vom 26. April. — Nach dem vorgestrigen Lever ertheilten Se. Majestät der König dem Grafen Grey und mehrern anderen Ministern, so wie dem General Sir Samuel Hawker, Audienz.

Die Herzogin von Kent bewirthete vorgestern den König in ihrer Wohnung im Kensington-Palast; die Königin konnte nicht erscheinen, weil sie an der Influenza leidet. Unter den übrigen anwesenden Gästen bemerkte man die Herzoge von Cumberland und Gloucester, den Erzbischof von Canterbury, den Lord-Kanzler und den Grafen Grey. Auch die Prinzessin Auguste wurde durch Unpäßlichkeit verhindert, an dem Diner Theil zu nehmen. Der Herzog von Sussex wurde des Mittags durch eine Freimaurer-Festlichkeit abgehalten, fand sich

aber noch am Abende ein. Nachmittags stattete die Herzogin von Kent der Königin einen kurzen Besuch ab, um sich nach deren Befinden zu erkundigen.

Es scheint, daß die Herzoge von Orleans und Nemours noch vor dem Ende der nächsten Woche in London erwartet werden, denn Fürst Talleyrand hat Einladungs-Karten zu einem den Französischen Prinzen zu Ehren zu gebenden Diner auf den 2. Mai ausgeschickt; es sind unter Anderen der Herzog von Gloucester, der Fürst und die Fürsten Lieven, der Graf Grey und der Preußische Gesandte mit seiner Gemahlin dazu eingeladen.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses zeigte der Graf Fitzwilliam an, daß er in wenigen Tagen gewisse Resolutionen in Bezug auf die Korn-Gesetze vorlegen und darauf antragen werde, daß dieselben zum Druck verordnet würden. Der Graf von Aberdeen kündigte sodann vorläufig an, daß er nächsten Dienstag auf die Vorlegung gewisser Dokumente und Aufschlüsse über die Französische Expedition nach Algier und die Occupation dieses Landes durch die Franzosen antragen werde. Graf Grey legte den Supplementar-Vertrag mit Frankreich in Bezug auf den Sklaven-Handel zur Einsicht des Hauses vor.

Die Times giebt Folgendes als den von Herrn Dedel dem Fürsten Talleyrand und dem Lord Palmerston am 23. März 1833 überreichten und in der vor Kurzem mitgetheilten Antwort dieser beiden Letzteren erwähnten Entwurf zu einer Uebereinkunft zwischen den drei Mächten: „Ihre Majestäten der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, der König der Franzosen und der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, von dem Wunsch geleitet, die Verhältnisse, welche vor dem Monat November 1832 zwischen Ihnen bestanden, wiederherzustellen, haben den Beschluß gefaßt, zu diesem Zwecke eine Uebereinkunft abzuschließen, und haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt . . . (hier folgen die Namen dieser Bevollmächtigten), die über folgende Artikel übereingekommen sind: Art. 1. Unmittelbar nach dem Austausch der Ratificationen gegenwärtiger Uebereinkunft, werden Ihre Majestäten der König der Franzosen und der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland das Embargo aufheben, womit sie die den Unterthanen Sr. Majestät des Königs der Niederlande gehörigen Fahrzeuge, Schiffe und Waaren belegt haben; und alle in Beschlag genommene Fahrzeuge sollen sammt ihrer Ladung augenblicklich freigelassen und ihren betreffenden Eigenthümern zurückgestellt werden. In gleicher Weise soll Se. Majestät der König der Niederlande die in seinen Reichen mit Hinsicht auf die Französische und Englische Flagge vollzogenen Maßregeln widerrufen. Art. 2. Zu gleicher Zeit sollen die Holländischen Soldaten, sowohl die zur Marine als zur Königlichen Armee gehörigen, welche jetzt in Frankreich gefangen gehalten werden, mit ihren Waffen, Gepäck, Fuhrwerk, Pferden und anderen Geräthschaften, die ihnen entweder als Gesammtheit oder als Einzelnen angehören, in die Staaten Sr. Majestät des Königs der Niederlande zurückkehren. Art. 3. In dem Zwischenraume bis zum Abschluß eines definitiven Friedensvertrages zur Regulirung der Trennung Belgiens von Holland soll bis zum nächsten 1. August zwischen den Truppen Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg, und den Belgischen Truppen ein vollkommener Waffenstillstand herrschen. Art 4. Während dieses Waffenstillstandes soll die Schifffahrt auf der Schelde auf denselben Fuß, wie vor dem 1. November, statthaben. Die Belgischen Truppen sollen die an beiden Ufern des Flusses von dem unter dem Namen Pyp-Taback bekannten Punkt bis unterhalb des Dorfs Doel und des Forts Frederick Hendrick gelegenen Plätze, die sie am 1sten November nicht besetzt hielten, räumen und Alles wieder auf denselben Fuß herstellen, wie es sich vor diesem Zeitpunkte befand. Art. 5. Unmittelbar nach dem Austausch der Ratificationen gegenwärtiger Uebereinkunft soll die Schifffahrt auf der Maas dem Handel geöffnet werden und bis zum Abschluß eines definitiven Vertrags über diese Angelegenheit den Bestimmungen der am 31. März 1831 in Bezug auf die Rheinschifffahrt unterzeichneten Convention unterworfen seyn, insofern die besagten Bestimmungen auf den vorher bemeldeten Fluß anwendbar sind. Der Verkehr zwischen der Festung Mastricht und der Grenze von Nord-Brabant, so wie zwischen der besagten Festung und Deutschland, soll frei und ungehindert seyn. Art. 6. Die Hohen kontrahirenden Parteien verpflichten sich, unverzüglich die Höfe von Oesterreich, Preußen und Rußland einzuladen, daß sie sich mit Ihnen aufs baldigste zum Abschluß eines definitiven Trennungs-Traktats zwischen Holland und Belgien vereinigen. Art. 7. Der Austausch der Ratificationen gegenwärtiger Uebereinkunft soll binnen zehn Tagen oder wo möglich noch früher in London stattfinden."

Aus Falmouth wird unterm 22sten d. M. gemeldet: „Die Sloop Aid langte heute von Vigo hier an, nachdem sie Depeschen von England an Admiral Sartorius überbracht hatte, der am 11ten, als die Sloop absegelte, mit seinem Geschwader noch immer bei den Bayona-Inseln lag. Das Gerücht, daß er sich von da entfernt habe, um nach England zu segeln, ist also ungegründet. An dem Tage, wo die Sloop wieder in See ging, traf ein Schiff mit Lebensmitteln und Vorräthen von London dort ein, und es hieß auch, daß dasselbe Geld an Bord habe, womit den Offizieren und Mannschaften ein Theil des rückständigen Soldes bezahlt werden sollte; ob diese damit zufrieden seyn würden, wußte man nicht. Sartorius möchte wohl unter keiner Bedingung jemals wieder in Dom Pedro's Marine dienen; er bleibt nur, weil er sein Ehrenwort darauf gegeben hat, nicht eher zu weichen, als bis seine Leute befriedigt würden. Aus Porto hat jenes Schiff nichts Neues mitgebracht.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 105 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 6. Mai 1833.

England.

Privatbriefe aus Porto vom 11ten melden, daß Solignac durch die Anlegung von Batterieen auf dem Hügel von Antas, dessen Besetzung die schweren Kämpfe vom 16. und 29. September v. J. und vom 24. März d. J. herbeigeführt, sich im Stande sehen dürfte, die ganze Linie der Operationen Dom Miguels zu zerstören, sie auf allen Punkten mit Vortheil anzugreifen und die feindlichen Divisionen auf beiden Seiten des Douro von einander zu trennen. Diese wichtige Operation sieht man als eine Vorbereitung auf die Ergreifung der Offensive von Seiten des Heeres Dom Pedro's an. In Porto hatte man alles Mögliche aufgeboten und bot es noch auf, um die mehr als schwankende Mitwirkung des Admirals Sartorius und seiner Flotte durch die Bezahlung der Hälfte oder sogar des ganzen Betrages des rückständigen Soldes der Mannschaft wieder zu erkaufen; auf jeden Fall scheint die Rückkehr des Admirals nach unsern Häfen noch aufgehoben zu seyn.

Was die Türkische Angelegenheit betrifft, so scheint die allgemeine Meinung nach allen den widersprechenden Nachrichten, die in der letzten Zeit hier eingegangen sind, die zu seyn: daß Mehemed Ali keinesweges gesonnen ist, irgend eine seiner Eroberungen wieder herauszugeben und Frankreichs Rechte, ihm Bedingungen vorzuschreiben, gelten zu lassen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. April. — Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind aus Berlin hier eingetroffen.

Aus Herzogenbusch meldet man vom 25sten d. M., daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall sich nach Nymwegen begeben haben, um Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin von Preußen daselbst zu empfangen.

Es sollen dieses Jahr wieder, wie im vorigen, zwei große Lager, das eine bei Ryen, das andere bei Oirschot aufgeschlagen, und das erstgenannte schon im Anfang des Monats Juni durch die 1ste Infanterie-Division bezogen werden.

Man versichert, daß die zweite Kammer der Generalstaaten gegen Ende des Monats Mai ihre Wirksamkeit wieder beginnen, und, wenn keine Veränderung in unseren politischen Angelegenheiten eingetreten ist, über die Bewilligung der für den Kriegs-Zustand erforderlichen Gelder berathschlagen wird.

Belgien.

Brüssel, vom 27. April. — Die Emancipation hatte gestern in einer Nachschrift Folgendes mitgetheilt: „Die Verordnung wegen Auflösung der Kammern ist noch nicht unterzeichnet, wie ein hiesiges Blatt behauptet. Es ist noch nichts definitiv entschieden worden. Um 3 Uhr ist eine Estafette an Herrn de Theux abgesandt worden, der heute Morgen nach Lüttich zurückgekehrt war. Wenn die Depeschen ihm nicht ausgedehntere Vollmachten zur Zusammenstellung eines Ministeriums bringen, als er bisher hatte, so ist es klar, daß man sich nur den Schein geben will, wiederholentliche Schritte gemacht zu haben. Das Ministerium ist in der letzten Kabinets-Sitzung über die Auflösungs-Frage getheilter Meinung gewesen. Die Herren Lebeau und Rogier haben dieselbe lebhaft unterstützt. Herr Goblet hat sich dagegen erklärt.“ — Der heutige Moniteur bemerkt hierauf: „Ein hiesiges Journal, welches in die Berathungen des Conseils eingeweiht zu seyn vorgiebt, zeigt an, daß in einer neuerlichen Versammlung der Mitglieder des Kabinets die Maßregel, worüber sich das Publikum seit einigen Tagen unterhält, von zwei Ministern lebhaft unterstützt, und von einem ihrer Kollegen lebhaft bekämpft worden sey. Wir sind beauftragt zu erklären, daß diese Behauptungen durchaus falsch sind. Dasselbe Journal zeigt sich bei den Details, welche es über die zur Herbeiführung neuer ministerieller Arrangements gethanen Schritte bekannt macht, nicht besser unterrichtet.“

Der Independant sagt: „Das Gerücht von der bevorstehenden Auflösung der Repräsentanten-Kammer ist seit zwei oder drei Tagen allgemein verbreitet. Gestern Abend gewann dieses Gerücht mehr Konsistenz, und man behauptete, daß Herr Vanderstraeten, Attaché bei der Belgischen Gesandschaft in Paris, den Befehl erhalten habe, sich jeden Augenblick zur Abreise bereit zu halten, um Ludwig Philipp eine Abschrift der Auflösungs-Ordonnanz zu überbringen. Wir wissen, daß Herr Vanderstraeten gestern Abend ganz spät Brüssel noch nicht verlassen hatte. Was die Auflösung betrifft, so wissen wir darüber nichts Bestimmtes, und können die Wahrheit jenes Gerüchts weder läugnen, noch bestätigen.“

Schweiz.

Zürich, vom 17. April. — Der Vorort hat gestern ein Kreisschreiben an die Grenz-Kantone erlassen, worin er ihnen die Nothwendigkeit, schützende Maßregeln zu treffen, um einerseits die innere Ruhe der Schweiz, andererseits ihre neutrale Stellung gegen das Ausland gehörig zu sichern, dringend ans Herz legt. Zugleich hat er den Ständen ein von dem Herrn von Beust, Großherzoglich Badenschen Obersten der Gendarmerie, an den Vorort aus Lörrach erlassenes Schreiben mitgetheilt, die Anzeige enthaltend, daß er von der Großherzoglichen Regierung als außerordentlicher Commissair nach dem obern Theile des Großherzogthums abgeordnet worden, um gegen das Eindringen der aus Frankreich entwichenen Polen die nöthigen Maßregeln zu treffen,

daß zu diesem Ende ein Grenz-Kordon gezogen worden, und keinem Polen der Eintritt in das Großherzogthum werde gestattet werden, der nicht mit einem von einer Russischen oder Preußischen Gesandtschaft ausgestellten und nach seiner Heimath lautenden Passe versehen sey.

Im Regierungs-Rathe zu Bern war auf die erste Anzeige von dem Eindringen der Polen der Antrag gestellt worden, sie sogleich, mit dem erforderlichen Reisegelde versehen, über die Grenze zurückzuweisen. Aber die Mehrheit erklärte sich damals gegen diesen Antrag, sey es aus Unentschlossenheit, Mitleid, oder aus Besorgniß, die eigene Popularität zu gefährden, und besonders den Haß der politischen Vereine auf sich zu laden. Ein paar Tage später konnte nur mit Mühe ausgewirkt werden, daß wenigstens allen Nachkommenden von Stunde an der Eintritt in den Kanton verschlossen seyn sollte.

Ebendaher, vom 22. April. — Hier treffen allgemach einige Deutsche Studenten ein; die Meisten derselben sind solche, welche bei dem Unternehmen in Frankfurt zersprengt wurden, und hier sich wieder sammeln, in Hoffnung, ihren dort etwas abgekühlten Geist wieder alimentiren zu können. Einer derselben hat öffentlich versichert, es hätten sich zu dem Unternehmen mehr als hundert Studenten eingefunden, und man sey nur etwas zu voreilig zu Werke gegangen, und habe dadurch das Mißglücken des hochherzigen und wohlgemeinten Anschlags vereitelt. — Jedermann ist nun in gespannter Erwartung, was der Kanton Bern mit den 400 heimathlosen Polen anzufangen gedenkt. Die Regierung soll, nach geschehener Anfrage, auf offiziellem Wege vom Französischen Ministerium die Antwort erhalten haben, daß es die Entfernung der Polen aus Frankreich als eine freiwillige Verzichtleistung derselben auf die Hospitalität jenes Landes ansehe, und die Ausgewanderten daher auf keine Weise mehr innerhalb den Französischen Grenzen zugelassen werden sollen.

Neuenburg, vom 18. April. — Eine neue Kolonne von 700 Polen, welche nach der Schweiz marschirte, ist in Baume les-Dames durch die Nationalgarde dieses Arrondissements gezwungen worden, umzukehren. Die uns benachbarte ganze Französische Grenze ist mit Linientruppen besetzt. Infanterie-Compagnien sind in Pontarlier, Morteau, Maiche und Russey angekommen.

Basel, vom 25. April. — Die hiesige Zeitung sagt: „Der Regierung ist die amtliche Anzeige zugekommen, daß, durch Großherzoglich Badische Ministerial-Verfügung, den Polen selbst dann, wenn sie mit den früher bezeichneten Päßen versehen sind, der Eintritt in das Badische Land untersagt ist; eben so die Anzeige der Präfektur von Colmar, daß man Polen, die nach Frankreich zurückkehren wollen, nöthigenfalls mit Gewalt zurückweisen werde. Es sind daher Baslerischer Seits einstweilen geschärfte Maßregeln gegeben worden. Zu gleicher Zeit hat die Regierung eine Zuschrift der durch die Adresse an die Tagsatzung bekannten Polnischen Stabs-Offiziere (d. d. Seignelegier, den 19ten April) erhalten, welche im Namen von 470 provisorisch im Kanton Bern sich aufhaltenden geflüchteten Polen um Zuflucht und gastfreundschaftliche Aufnahme bitten. Die Regierung hat die Kanzlei beauftragt, den Polnischen Offizieren in einem Antwortschreiben zu eröffnen, daß die Lage und Verhältnisse unseres Kantons nicht gestatten, ihren Wünschen zu entsprechen."

Aus La Chauxdefonds wird von gestern Abend gemeldet, daß Locle in Flammen stehe; 32 Häuser seyen bereits abgebrannt.

Italien.

Ein Bericht des K. K. Consular-Agenten zu Brindisi meldet, daß die K. K. Korvette Abbondanza, aus Konstantinopel kommend, an deren Bord sich der K. K. Internuntius Freiherr von Ottenfels befand, in der Nacht vom 9. April in den Gewässern von Torre di Rinaldo (20 Lieues von Brindisi) Schiffbruch gelitten habe; der Freiherr von Ottenfels und die gesammte Schiffsmannschaft, 125 Köpfe stark, sind gerettet und befinden sich provisorisch im Lazareth von Brindisi. Der Commandant der Korvette, Herr Gnoato, hat sich aus Verzweiflung über diesen Unglücksfall am folgenden Tage selbst entleibt.

Türkei.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgende Nachrichten aus Konstantinopel, vom 10ten April: „Dem bei der Ottomannischen Pforte festgesetzten Gebrauche gemäß, in Folge dessen die Europäischen Gesandten früher ihre Creditive an den Großwesir überreichen, und einige Zeit darauf zu der Antritts-Audienz bei Sr. Hoheit zugelassen werden, ist dem Freiherrn von Stürmer von Seite des Ministeriums der 30. März bestimmt worden, um seine ersten Besuche bei der Pforte abzustatten. Der Freiherr von Stürmer überreichte demnach an diesem Tage sein Beglaubigungsschreiben an den Großwesir bei einer feierlichen Audienz, welche er zu diesem Behufe im Pfortenpallaste erhielt, und wobei er von Rauff Pascha mit dem bei dem Empfange der Repräsentanten großer Höfe beobachteten Ceremoniell und den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde; vor dieser Audienz hatte der Freiherr von Stürmer dem Ministerium der Pforte seine Besuche abgestattet. — Am 5ten d. M. ist das von dem Sultan verlangte Russische Hülfscorps von 5000 Mann auf mehreren Transportfahrzeugen unter der Escorte von 3 Linienschiffen und 1 Fregatte aus dem schwarzen Meere in die Bai von Bujukdere eingelaufen. Diese Truppen, aus Jägern, Artilleristen, und einigen hundert Kosaken bestehend, werden vom General Ungebauer befehligt, und sind bereits auf den Anhöhen von Chunkiar Iskalessi in der Nähe des Asiatischen Dorfes Peikos gelagert. Den Oberbefehl über das Russische Hülfscorps

wird der General Murawieff führen, der seit seiner Rückkehr von Alexandria sich in dieser Hauptstadt aufhält. Die zweite Flottenabtheilung wird vom Contre-Admiral Kumany commandirt. Von den im Bosporus befindlichen Russischen Kriegsschiffen ist unlängst die Brigg Paris nach Griechenland abgesegelt. Der Commandant dieses Briggs ist ein Bruder des Kaiserl. Russischen Gesandten Herrn von Butenieff, der bei der Schlacht von Navarin einen Arm verloren, und dessen Ernennung zum Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus wenige Stunden vor seiner Abreise hier eingetroffen ist. — Der Königl. Spanische Ministerresident Herr von Vial, welcher die Bestimmung erhalten hat, als außerordentlicher Gesandter Sr. katholischen Maj. nach London abzugehen, hat am 28. März Konstantinopel verlassen, nachdem er am 20sten seine Abschiedsbesuche bei der Pforte abgestattet hatte. Er reist auf einem Kauffahrteischiffe nach Marseille, um daselbst seine Quarantaine zu halten und sich über Madrid an seinen Bestimmungsort zu verfügen. Die Hauptstadt genießt fortwährend der vollständigsten Ruhe."

„Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. April, die durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufen sind, melden Folgendes: „„Am 11ten Abends ist ein von dem Ameddschi-Efendi aus Kutahia abgefertigter Courier mit der Antwort Ibrahim Pascha's auf die demselben von Seite der Pforte überbrachten Vorschläge hier eingetroffen. Wie verlautet, hat Ibrahim Pascha die ihm gemachten Anträge, kraft deren Syrien, mit Inbegriff von Damaskus und Aleppo, mit der Statthalterschaft seines Vaters Mehemed Ali vereinigt werden sollen, angenommen, verlangt aber noch, daß ihm der Distrikt von Adana (in Caramanien) abgetreten werde, worauf er dann sogleich mit seinen Truppen den Rückmarsch aus Anatolien antreten wolle. — In Folge dieser Mittheilungen wurde am 12ten d. M. große Rathsversammlung bei der Pforte gehalten, und dem Vernehmen nach beschlossen, die Abtretung von Adana aufs Bestimmteste zu verweigern. Es soll noch diesen Abend ein Tatar mit dieser Entscheidung, welche durch ein Schreiben des Französischen Botschafters, Admirals Roussin, aufs Kräftigste unterstützt wird, nach Kutahia abgefertigt werden. — Die Pforte hat an den Kaiserl. Russischen Gesandten, Herrn von Butenieff, das Ansuchen gestellt, daß die Kaiserl. Russische Escadre sowohl als die Landtruppen bis zum Eintreffen der Rückantwort aus Kutahia in ihren bisherigen Stellungen verbleiben mögen.""

„So eben, am Schlusse unseres Blattes, aus Konstantinopel einlaufenden Nachrichten vom 16. April zufolge, war der Königl. Französische Botschafts-Secretair, Herr von Varennes, am 14ten Abends unvermuthet aus Kutahia nach dieser Hauptstadt zurückgekehrt. — Ueber die von ihm mitgebrachten Nachrichten hatte nichts Bestimmtes verlautet, außer daß Ibrahim Pascha bereits angefangen habe, seinen Rückmarsch anzutreten, so daß man sich schmeichelte, bald ganz Anatolien von den Aegyptiern geräumt zu sehen. — Bemerkenswerth ist es, daß die Pforte in diesen Tagen den neuen Tewdschihat oder die Liste der Verleihung der Statthalterschaften des Reiches, die gewöhnlich gleich nach dem Bairamsfeste publicirt wird, was jedoch der Umstände halber diesmal nicht geschehen ist, bekannt gemacht hat. In diesem Tewdschihat wird Mehemed Ali in dem Besitze der Statthalterschaft von Aegypten, nebst ganz Syrien, mit Damaskus und Aleppo, und der Insel Candia, und sein Sohn Ibrahim Pascha in der Statthalterschaft von Abyssinien und dem Sandschak von Dschidda, so wie in dem Amte eines Scheich-ol-Harem von Mekka bestätigt. — Man schließt hieraus im Publikum, daß die Pforte die Unterhandlungen mit dem Vicekönige von Aegypten und seinem Sohne als beendigt betrachtet."

Die Agramer Zeitung berichtet aus Bosnien: „Die unseligen Rückwirkungen auf diese, ohnehin schon so tief gesunkene Provinz, von der beklagenswerthen Katastrophe des vorigen Groß-Wesirs Reschid Mehmed Pascha, ließen nicht lange auf sich warten. Der nur zum Schein unterdrückte und unter der Asche glimmende Aufruhr fängt an, offen auszubrechen. — Der ehemalige Capitain von Bihacs, Mehmed Bei Russembegovich, der im Jahre 1831, aus Heuchelei oder aufrichtiger Ergebung, die Partei der Rebellen nicht ergreifen wollte, sich vielmehr — von dieser Partei ins Gedränge getrieben — nach Belgrad flüchtete, und später längere Zeit im Gefolge des nunmehrigen Statthalters Mahmud Handy Pascha befand, kam vor Kurzem unverhofft zu Bihacs an, streute mit boshaftem Vorsatze die übertriebensten Nachrichten von den Siegen, wie auch von der unwiderstehlichen Macht des Ibrahim Pascha eines, und von der gänzlichen Erschöpfung und dem völlig hingeschwundenen Ansehen der hohen Pforte anderentheils aus; sammelte ferner einen beträchtlichen Anhang aus den unzufriedenen Türken dieser Umgegend, und organisirte einen förmlichen Aufstand. — Die wiederholten Befehle des Statthalters, daß er sich unverzüglich nach Serajevo begeben solle, wies er mit Verachtung zurück. — In der Festung Ostrossacz liegen einige hundert Albanesische Milizen, — und mehrere, der rechtmäßigen Regierung ergebene Türken haben sich dahin geflüchtet. — Mehmed Bei läßt nun jene Festung durch seine Helfershelfer blockiren. Man behauptet, daß er von Serajevo aus, von den dortigen, dem größten Theile nach, aufrührerisch gesinnten Einwohnern, durch häufige Emissaire zur hartnäckigen Rebellion aufgemuntert, und mit Geld unterstützt werde. — Möge es dem Wesir gelingen, baldigst diese Rebellen zu Paaren zu treiben, und uns vom gänzlichen Untergange zu retten."

Das Journal de Smyrne meldet aus dieser Stadt vom 24. März: „Tahir Bei erhielt durch einen außerordentlichen Courier einen Ferman der Pforte, der

ihn in seiner Stelle als Gouverneur von Smyrna bestätigt. Die vollkommenste Ruhe herrscht fortwährend zu Smyrna, seit er seine Functionen wieder aufgenommen hat. — Admiral Hugon verließ Smyrna letzten Sonntag, um eine Kreuzfahrt an der Küste von Morea zu machen; man erwartet ihn innerhalb eines Monats zurück. — Ein Reisender, der in diesen Tagen aus Magnesia ankam, entwirft ein trauriges Gemälde von dieser Stadt. — Die daselbst, so wie in Aidin und der Umgegend stehenden Aegyptischen Detaschements begehen viele Ausschweifungen. Viele Familien, namentlich die Franken, entzogen sich ihnen durch die Flucht. Ibrahim Pascha ist noch immer zu Kiutahia, aber die letzten Nachrichten, die man aus seinem Lager erhielt, lassen eine baldige Bewegung vermuthen, man weiß aber nicht, in welchem Sinne. — Se. Excellenz der K. K. Internuncius, Baron v. Ottenfels, kam am 21sten auf der Oesterreichischen Korvette Abbondanza in Smyrna an; wegen des schlechten Wetters konnte er aber erst heute ans Land steigen. Er wird nach sehr kurzem Aufenthalte seine Reise nach Europa fortsetzen. Die Kriegsrüstungen, welche Mehmed Ali fortwährend macht, die Spannung, mit der man in Alexandrien die Antwort Frankreichs erwartet, und die bei der Zurückweisung des vorgeschlagenen Friedens ergriffenen Maßregeln, halten ganz Aegypten in Aufregung. Nur der Vicekönig scheint ruhig. — Aus Griechenland erfahren wir, daß König Otto in Kurzem eine Reise durch den Archipel zu machen gedenkt, um die Bedürfnisse des Landes selbst kennen zu lernen. Die Regentschaft beschäftigt sich thätig mit der Reorganisation aller Zweige der Verwaltung. Aufruhr-Banden beunruhigen noch die Grenz-Provinzen, die Regierung hat aber jetzt strenge Maßregeln ergriffen, von denen man die baldige Wiederherstellung der Ruhe erwartet. Eine factiöse Partei, welche in Samos herrscht, will sich, der Entscheidung der vermittelnden Mächte entgegen, dem Sultan nicht wieder unterwerfen. — Die politischen Ereignisse lähmen den Handel Smyrna's immer mehr."

Griechenland.

Nach Berichten aus Korfu war dort von Patras eine Goelette mit Albanesisch-Griechischen Soldaten, sogenannten Palikaren, am Bord, angekommen. Sie hatten den Parteien gedient, welche bisher Griechenland zerrissen, und wurden von der neuen Regierung nach ihrem Vaterlande Epirus zurückgeschickt. — Denselben Nachrichten zufolge, herrschte in Griechenland fortwährend die erwünschteste Ruhe. Die Waffen wurden überall mit vollem Vertrauen in die von der neuen Regierung angeordneten Depots abgeliefert, und das Volk schien mit Freuden zu seinen Friedensbeschäftigungen zurückzukehren.

H. 7. V. 6. R. u. T. □ I.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

Herr Graf v. Matuschka, Landesältester und Kreis-Deputirter des Neustädter Kreises auf Schloß Zülz. (3 Actien.)
= Lieutenant v. Kölichen im 4ten Husaren-Regiment in Strehlen.
= Ludwig, Besitzer von 50 Huben in Jauer.
= Syndicus und Justitiarius Reymann, desgl.
= Lehngutsbesitzer Opitz zu Semmelwitz bei Jauer.
= Baron v. Seidlitz, Regierungs-Forst-Referendarius in Breslau.
= Salzbrunn, Mühlenbesitzer in Michelau.

(Fortsetzung folgt.)

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 24. April vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an. Strehlen den 1. Mai 1833.

Mund, Rittmeister und Escadron-Chef im 4ten Husaren-Regiment.
Charlotte Mund, geb. v. Wentzky.

Todes-Anzeigen.

Den 27. April entschlief zu einem bessern Leben, nach mehrjährigen großen Leiden, unser heißgeliebter Gatte und Vater, der Gräflich von Hochbergsche Ober-Förster Christian Heinrich Spörer im 70sten Jahre seines Alters. Allen hochgeschätzten Freunden und Bekannten zeigen dies ergebenst an und bitten um stille Theilnahme, die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Juliane Charl. Spörer, geb. Hübner, als Gattin.
Heinrich Julius Spörer, Königl. Conducteur, als Sohn.

Möhnersdorff den 2. Mai 1833.

Das gestern Vormittags um 9 Uhr zu Brandenburg an der Havel, an Altersschwäche erfolgte sanfte Hinscheiden meiner innigst geliebten, 97 Jahr alten Mutter, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Berlin den 30. April 1833.

Laugner, Geheimer Finanz-Rath.

Heute starb meine gute Schwester Amalie Gräfin v. Schweinitz. Indem ich dies Verwandten und Freunden ergebenst anzeige, bitte ich sie, meinen tiefen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen noch mehr zu erregen. Ober-Stephansdorf den 3. Mai 1833.

Caroline Gräfin v. Schweinitz, in Abwesenheit der übrigen Verwandten.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten zu Kuhnern bei Striegau haben mir zur Beförderung dahin gütigst übergeben ferner:

53) Demoiselle Springer 22 Sgr. 6 Pf. Sämmtliche unter 44 bis 53 angezeigten Beiträge, welche außer einem Päckchen Kleidungsstücke zusammen 9 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. betragen, sind mit heutiger Post an den Herrn Pfarrer Zahn in Kuhnern abgesandt worden. Im Ganzen sind demnach bei mir eingegangen und an eben genannten Herrn Pfarrer Zahn von mir befördert worden: 6 Päckchen mit Wäsche und Kleidungsstücken und 59 Rthlr. 15 Sgr.

W. G. Korn.

Theater-Nachricht.

Montag den 6ten, auf vieles Verlangen: Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen von Franz v. Holbein.

Dienstag den 7ten: Tancred. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Mad. Marra vom K. K. Theater zu Wien, Tancred als letzte Gastrolle.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Beiträge zur Revision des Justinianischen Codex von Dr. F. A. Biener und Dr. C. G. Heimbach. gr. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Grohmann, J. G., Ideen-Magazin für Architekten, Künstler und Handwerker, die mit der Baukunst und ihren Einzelheiten zu thun haben, als Maurer, Zimmerleute u. s. w., wie auch für Bauherren und Gartenbesitzer, enthaltend eine reichhaltige Sammlung von Zeichnungen zu Gebäuden aller Art und Bestimmung, mit ihren Theilen und Grundrissen, als: zu Stadt-, Land- und Badehäusern, Tempeln, Capellen, Cabinetten, Balcons, Balustraden, Nischen, Zimmerverzierungen, Thüren, Fenstern und andern Einzelnheiten, Brücken, Geländern, Sitzen, Vermachungen, Gatterwerken, geheimen Cabinetten, Gondeln, Schwanenhäuschen etc. etc. Im englischen, italienischen, gothischen, türkischen, persischen, indischen u. sinesischen Geschmack. Auch zum Nachzeichnen in Sonntags- und Industrie-Schulen brauchbar. Neue vermehrte Auflage. I. Bd. 4s Heft. gr. 4. Leipzig. broch. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Es sind auf der Promenade neuerlich wieder mancherlei Beschädigungen an den Gewächsen, theils durch Menschenhände, theils und hauptsächlich durch Hunde, verursacht, auch die Schwäne und andere Wasservögel auf dem Stadtgraben in der jetzigen Brütezeit muthwillig beunruhigt worden.

Wir richten daher an das Publikum hiermit wiederholt das dringende Ersuchen: doch Alles vermeiden zu wollen, was die Zwecke unserer Promenaden-Anlagen stöhrt, die Erfolge der sorgfältigen Pflege derselben hindert oder gar vernichtet und den Spaziergängern den ungetrübten Genuß der freien schönen Natur verkümmert; insbesondre aber fordern wir alles Ernstes von Jedermann, der sich auch auf der Promenade von seinem Hunde nicht trennen kann, daß er ihn wenigstens an sich und unter Aufsicht behalte, damit Niemand belästigt und kein Schaden angerichtet werde.

Breslau, den 3ten Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Für den Monat Mai d. J. geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: Just No. 4. Gräbschner-Gasse für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth; Perl No. 17. Kloster-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. 4 Loth. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Das Quart Bier wird durchgehends für 1 Sgr. verkauft.

Breslau den 3ten Mai 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des im Namslauschen Kreise gelegenen Gutes Jakobsdorff, der verwittw. Ober-Amtmann Koehler gehörig, auf welches in dem peremtorischen Bietungs-Termine ein Gebot von 30,050 Rthlr. erfolgt ist, steht der anderweite Bietungs-Termin am 7ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Wachler im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau den 30. April 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das auf der Mäntler-Gasse Nro. 1297. des Hypotheken-Buchs, neue Nro. 5. belegene Haus, dem Kramhändler Anton Schmidt gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4253 Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber 5314 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 4784 Rthlr. 1 Sgr. 11 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten Juni d. J., am 28sten August d. J. und der letzte am 9ten November d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Galli im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 5ten April 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Brennholz-Lieferung für die Garnison-Anstalten von Breslau auf drei Jahre pro 18$\frac{34}{36}$ wird hiermit ein Licitations-Termin auf den 10ten Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in unserm

Geschäfts-Locale am Sandthore anberaumt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden. Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden bei uns einzusehen, und wird hier nur noch bemerkt, daß die Entreprenneurs sich zum Termin mit Caution zu versehen haben werden.

Breslau den 2ten Mai 1833.

Königliche Intendantur des VI. Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der auf den 9ten d. M. anberaumte Termin zur Verpachtung der auf Morgenauer Terrain gelegenen und der hiesigen Kämmerei gehörigen Wiesen und Hutungen nicht stattfinden, sondern erst den 20sten May a. c. früh um 10 Uhr in dem Kretscham zu Morgenau abgehalten werden. Breslau den 4. May 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Es soll nunmehr die Theilung des Nachlasses des im Priesterhause zu Neisse verstorbenen emeritirten Erzpriesters und Pfarrers Franz Bauch vormals zu Schnellewalde erfolgen, welches auf den Antrag der Erben desselben in Gemäßheit des §. 137. Tit. 17. Thl. I. des Allg. Landrechts den unbekannten Gläubigern hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, die ihnen an den Nachlaß des Verstorbenen zustehenden Ansprüche vom 1sten April d. J. angerechnet, binnen 3 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie sich nach Verlauf dieser Frist an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 14. März 1833.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht fordert die unbekannten Gläubiger der hierselbst verstorbenen Frau Senator Christiane Margaretha Johanna Tietze gebornen Kirchhof, hierdurch auf, ihre etwanigen Ansprüche an die Nachlaß-Masse binnen heut und drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie sich nach Ablauf dieser Frist und nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil zu halten berechtigt seyn werden. Hirschberg den 14ten Februar 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung 1) des nahe an der Stadt gelegenen Gutes Brzezie vom 1sten Juni 1834 auf 9 Jahre und 2) eines Theils der Planiaer Rodeländer auf beliebige Zeit vom 1sten September c., haben wir einen Licitations-Termin auf den 14ten August c. Vor- und Nachmittag und folgende Tage im Commissions-Zimmer des Rathhauses anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen und auf Erfordern auch die zu verpachtenden Realitäten an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden können. Zu dem Gute Brzezie nebst dem Vorwerke Jagelno gehören circa 850 Magdurg. Morgen Acker, 230 Morgen Wiesen, 150 Morgen Teiche, 28 Robothgärtner die täglich mit 1 Mann zu Hofe gehen; die Freihäusler leisten in der Erndte circa 600 Männer-Diensttage. Die Einsassen bezahlen gegen 260 Rthlr. Silber-Zinsen und entrichten auch einiges Zinsgetreide. Die seit einigen Jahren als Acker benutzten Wald-Rodeländer liegen nahe an dem Gute Brzezie und werden im Ganzen mit dem Gute oder auch in einzelnen Parzellen verpachtet. Der Zuschlag erfolgt nach eingeholter Genehmigung der Stadt-Verordneten dem Meist- und Bestbietenden. Nachgebote werden nur unter ganz besondern Umständen angenommen.

Ratibor den 8ten Februar 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Waaren und Mobilien des in Concurs verfallenen Kaufmann Johann Ludwig Franz in dem Hause des Tuchmacher Herrmann zu Brunken am 21sten Mai c. von früh um 9 Uhr ab gegen gleich baare Zahlung auctionis lege verkauft werden sollen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schloß Ratibor den 26. April 1833.

Herzoglich Ratiborsches Gerichts-Amt der Güter Rinkowitz und Altendorff ꝛc.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag der Erben wird die zum Nachlasse der zu Pilz verstorbenen Gärtner Franz und Josepha Weniger-chen Eheleute gehörige, sub Nro. 26. daselbst gelegene, und nach der Taxe vom 7ten Februar d. J. auf 926 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Gartenstelle, in den hierzu anberaumten Terminen, nämlich den 31sten Mai, den 1sten Juli und den 10ten August d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige wir hierdurch auffordern, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Camenz den 15ten März 1833.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländ. Herrschaft Camenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zu Dittmannsdorf, Waldenburger Kreises, belegene Gottlieb Welzsche Mittel-Fröhnergut Nro. 52., gerichtlich taxirt auf 2245 Rthlr. soll auf Antrag eines Realgläubigers im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Wenn nun zu diesem Behuf drei Licitations-Termine auf den 22sten Juli, den 23sten September und den 25sten November c. von welchen Letzterer peremtorisch ist, im Schlosse zu Dittmannsdorf

angesetzt worden, so werden dazu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, wenn nicht gesetzliche Anstände obwalten.

Waldenburg den 19ten April 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Königsberg.

Auction.

Den 7ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen in dem Hause No. 85 Ohlauer-Straße, die zum Nachlaß des Schneidermeister Findeis gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und mancherlei andere Sachen zum Gebrauch, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 1. Mai 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 13ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse Nro. 49. am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 14ten d. M. Vorm. um 10 Uhr, sollen in dem Hause No. 8. Nikolaistraße, drei halb und ganz zu deckende Chaisen, ein Staats-Wagen und einige Meubles an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5. Mai 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Sonnabend den 18ten Mai d. J. Nachmittag um 2 Uhr werde ich im Hause des Coffetier Herrn Urban hieselbst: einen Preuß. Eimer Rum, fünf Centner Gosleer Glätte und 3¼ Centner englischen Patent-Schroot gegen gleich baare Zahlung an den Bestbietenden versteigern und lade Kauflustige dazu ein.

Frankenstein den 1sten Mai 1833.

Vigore Commissionis des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst. Kammler.

Auction.

Der Stadtbräuer Tränkersche, aus Gold- und Silberwerk, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leinenzeug und Betten, Wäsche, Meubles und Kleidungsstücken bestehende Nachlaß, soll in termino den 28sten Mai c. von Vormittags 8 bis Nachmittags 6 Uhr in dem Hause des Coffetiers Urban hieselbst, gegen gleich baare Zahlung an den Bestbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet.

Frankenstein den 3ten Mai 1833.

Vigore Commissionis des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst. Kammler.

Silber-Auction.

Dienstag den 7ten Vormittag 10 Uhr, werde ich Albrechts-Strasse No. 22. zwei Stiegen hoch, einiges modernes Silbergeschirr, nämlich Coffee-, Thee-, Sahnkannen, Leuchter u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 9ten Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Blücherplatz No. 14. eine Stiege hoch, gute und ordinaire reinliche Meubeln und mancherlei andere Sachen, gegen baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Bücher-Auction.

Das Verzeichniss einer Sammlung grösten-theils philologischer, desgleichen der, von den Herren Aerzten Hofrath Hintze in Waldenburg und Jähne in Landeshut, nachgelassenen mediz. Bücher, welche den 20sten May u. f. Tage, versteigert werden, wird auf meinem Comptoir Albrechts-Strasse No. 22. ausgegeben.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Zu verpachten.

Ich bin willens mein Gut in Domslau, die Warusche genannt, zu Term. Johanny zu verpachten; Pachtlustige können sich im Termine den 28sten Mai bei mir einfinden.

Starosky.

Verkauf eines Gutes!

Dasselbe ist im Gebirge höchst romantisch ganz eben und horizontal gelegen, hat 600 Morgen Flächenraum, guten Boden, vortreffliche Gebäude, gegen 1000 Rthlr. verschiedene Revenüen und ein herrschaftliches Wohnhaus. Preis 17,000 Rthlr. Diesfällige postfreie Anfragen werden zur Beförderung unter Adresse H. G. Taschenstraße No. 12 angenommen und besorgt.

Haus-Verkauf.

Frau Oberamtmann Fölkel wünscht, durch Familien-Verhältnisse veranlaßt, die Veräußerung ihres am Ringe und Blücherplatz sub No. 11. belegenen Hauses an einen soliden Käufer. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfragen, auch liegt in meinem Geschäfts-Zimmer der Anschlag des Hauses zur beliebigen Einsicht vor. Breslau den 4ten Mai 1833.

Der Justiz Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze, Ring No. 60. wohnhaft.

Verkauf eines Dominial-Gutes.

Das dem unterzeichneten Fleischermittel gehörige Dominial-Gut Kühnhaide, ½ Meile von Frankenstein, Silberberg und Wartha gelegen, welches 101 Morgen 10 QRuth. Ackerland, 156 Morgen 127 QR. Wiesen, 223 Morgen 97 QR. Wald, 1 Morg. 185 QR. Gräben, 6 Morg. 170 QR. Wege u. Trieb, 2 Morg. 15 QR. Hof- und Garten-Fläche in sich faßt, steht aus freier Hand zu verkaufen. Wir haben dazu einen Termin auf den 3ten Juni d. J. in Frankenstein anberaumt und ersuchen Kauflustige, sich gehörig legitimirt einzufinden. Auch könnnen die Verkaufs-Bedingungen noch vor dem Termine bei dem Mittels-Aeltesten Schrom senior eingesehen werden, welcher die Kauflustigen auf Verlangen auch von der Lage und den Grenzen des Gutes in genaue Kenntniß setzen wird.

Frankenstein den 2ten Mai 1833.

Das Fleischermittel.

Guts-Verkauf.

Das Rittergut Wersingave ist wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen, und es werden Kauflustige anhero eingeladen, wo sie über alles wahre Auskunft und billigen Abschluß gewärtigen können.

Wersingave bei Stroppen den 3ten Mai 1833.

Reinert.

Anzeige.

Ländliche Besitzungen jeder Art und Größe kann ich Kauflustigen zu jeder Zeit zum Kaufe unter zeitgemäßen Bedingungen nachweisen.

Pachten suche ich für cautionsfähige Pächter.

Für Erbschaften, sichere Hypotheken und andere Forderungen habe ich stets Käufer.

Ernst Wallenberg, Negociant,
Ohlauer-Straße Nro. 58. wohnhaft.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf der Herrschaft Scharffeneck bei Neurode stehen eine Menge veredelte, einschürige, gesunde und zur Zucht taugliche Mutterschaafe und Schöpse zum Verkauf und wollen sich Kaufliebhaber bei dem Wirthschafts-Amtmann Tietze daselbst melden.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Schlanz stehen 56 Stück mit Körnern gemästete Schöpse zu verkaufen.

Schaafvieh-Verkauf.

Hundert Stück gesunde feinwollige Schaafmuttern stehen bei dem Dom. Poln. Würbitz bei Constadt, zum Verkauf.

Kauf-Gesuch.

Eine vorzugsweise leichte (wenn auch schon gebrauchte) und gedeckte Droschke, sucht im Auftrage, der Sattlermeister Erpff hieselbst.

Anzeige.

Sehr schönen rothen und weißen Kleesaamen, so wie ächten Rigaer Leinsaamen verkauft sehr billig die Handlung des L. Rochefort.

Creutzburg den 30. April 1833.

Leinsaamen neuer 1832er, so wie gut geruhter und gepflegter 1831er in allen Sorten schön und billig bei Ph. Behm & Fiddechow,
Karlsstraße No. 45.

Kauf-Gesuch.

Ein eiserner Ofen wird zu kaufen verlangt, vor dem Oderthore Rosenthalerstraße No. 4.

Kalk-Anzeige.

Frisch mit Holz gebrannter Kalk ist in meiner Brennerei vor dem Ohlauer-Thor am Weidendamm, so wie in der Niederlage in meinem Hause Nro. 7. auf dem Universitäts-Platz, pro Tonne 1 Rthlr. 15 Sgr. und der Preuß. Scheffel für 16 Sgr. zu jeder Zeit zu haben.

Breslau den 29sten April 1833.

J. D. Strauß.

Mode-Waaren-Anzeige.

Da ich durch persönliche vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe wie durch directe Beziehungen aus England und Frankreich mein Mode-Waaren-Lager auf das reichhaltigste und sorgfältigste mit den neuesten Artikeln im Gebiete der Mode vermehrt habe, so erlaube ich mir solche in der bekannten großen Auswahl unter Versicherung ganz besonders billiger Preise hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Breslau den 4. Mai 1833.

Salomon Prager jun.
Naschmarkt No. 49.

Mineral-Brunnen von 1833er Füllung.

Von diesjähriger Füllung habe bereits erhalten: Marienbader Kreuzbrunnen, Eger-Franzens-Brunn, kalten Sprudel u. Salzquelle, Saidschitzer und Pillnauer Bitterwaßer, Selter, Reinertzer und Ober-Salzbrunn. Sämmtliche Brunnen sind bei dem heitersten Wetter gefüllt, daher als besonders kräftig zu empfehlen.

F. W. Neumann,
in drei Mohren am Blücher-Platz.

Anzeige.

Shawls, Kripp, wollene Tücher, Merino-Kleider, werden auf's Beste gewaschen und gepreßt bei

Louise Schmottern,
Weißgerbergasse No. 50. im ersten Stock.

Zweite Beilage zu No. 105 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 6. Mai 1833.

Altwasser.

Durch das mir gewordene Vertrauen, die erledigte Brunnen- und Bade-Arzt-Stelle in dem berühmten alten Kurorte Altwasser zu übernehmen, fühle ich mich bewogen hiedurch anzuzeigen, daß dieser Ort seine Mineral-Bäder und Trinkbrunnen den 20sten Mai c. öffnen wird.

Da ich bereits in den früheren Jahren die berühmtesten Bade- und Brunnen-Oerter Deutschlands besucht und in einem Zeitraum von 18 Jahren stets viele Patienten in allen Ständen und in allen Verhältnissen behandelt habe, so eile ich meiner künftigen Wirkungssphäre mit besonderer Vorliebe entgegen, zumal alle Patienten, welche ich binnen 10 Jahren nach Altwasser sandte, immer gesund zurückkehrten.

Seit einigen Jahren ist dieser Ort durch neue Gebäude in den Stand gesetzt worden, mehr Kranke dort aufzunehmen, und die jetzige Herrschaft bietet Alles auf um nützliche Verbesserungen und wirkliche Verschönerungen anzubringen. Selbst ein großes ansehnliches Badehaus soll noch zu Johanny das sehr gefühlte Bedürfniß abhelfen und wird zugleich eine neue Zierde des Kurortes abgeben.

Altwassers Heilkräfte sind seit 2 Jahrhunderten mehr oder weniger bekannt und offenbaren sich durch die Wirkungen, welche die göttliche Natur in ihren Quellen darbietet.

Für Kranke, welche keinen Arzt in der Nähe haben dem sie gänzliches Vertrauen in der Berathung des indicirten Kur-Ortes schenken, habe ich noch die Wirkungen von Altwasser nach Hufelands Empfehlung hier angegeben: Sie sind nämlich bei allen Krankheiten der Schwäche, besonders der Nerven-Leiden und Unterleibs-Beschwerden aus dieser Ursache, bei Hämorrhoidal-Uebeln und wirklichen Krankheiten, Schwäche des Gebärmutter-Systems, Schleim-Flüssen, Mutterblutfluß, Neigung zum Abortiren, auch zur Nachkur nach dem Gebrauch anderer Bäder ein treffliches Heilmittel und empfehlen sich noch in der Nachkur der Gicht.

Damit die Benutzung der daselbst verschiedenartig vorkommenden Quellen möglichst passend geschehen kann, sind in diesem Jahre auch die chemischen Prüfungen ihrer Bestandtheile wiederholt durch den Herrn Prof. Dr. Fischer vorgenommen worden.

Trachenberg den 3ten Mai 1833.

Dr. Rau,
Königl. Physikus des Waldenburger Kreises,
Brunnen- und Badearzt zu Altwasser.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Ueber
Maschinen- und Fabrikwesen
von Charles Babbage,
aus dem Englischen deutsch bearbeitet von Hrn. Dr. Friedenberg, mit einer Vorrede des Hrn. Director Kloden und mit vielen Originalbeiträgen, zugeeignet dem wirklichen geheimen Ober-Finanzrathe Hrn. Beuth. Velin und Titelkpfr. eleg. brosch. 2 Rthlr.

Dieses Werk enthält die gründlichsten und neuesten Erfahrungen über den Gegenstand, welchen der Titel nennt. — Die erste Auflage des Originals war in England im Sommer 1832 binnen 2 Monaten vergriffen und unsere deutsche Bearbeitung ist nach der zweiten, sehr vermehrten Auflage des Originals angefertigt.

Jedem Techniker, jedem Staatsmann, jedem Gebildeten, der sich für das Wohl der Menschheit interessirt, ja jedem Fabrikanten und Handwerker ist dies Werk von höchstem Interesse, denn es zeigt nicht nur die Fortschritte des Maschinen- und Fabrikwesens, sondern auch dessen Einfluß auf die Menschheit, auf den Staat, auf die einzelnen Klassen, auf Fabrikunternehmer, Arbeiter und Konsumenten.

Stuhrsche Buchhandlung in Berlin.

Aufforderung.

Im Auftrage Sr. Durchlaucht des Prinzen Wilhelm Radziwill fordere ich hierdurch alle diejenigen, welche noch Forderungen an Hochdieselben zu machen haben auf, sich gefälligst bis zum 15ten d. M. deßhalb schriftlich an mich zu wenden.

Breslau den 3ten Mai 1833.

von Bentivegni,
Prem.-Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment,
Friedrich-Wilhelmstraße No. 24.

Anzeige.

Da ich meine Bedürfnisse alle gleich baar bezahle, so ersuche ich Jedermann, an Niemand irgend etwas ohne Bezahlung auf meinen Namen verabfolgen zu lassen. Sollte jedoch Jemand eine Forderung an mich zu haben vermeinen, so bitte ich, mich im Verlauf von 14 Tagen davon zu unterrichten.

Breslau den 3ten Mai 1833.

G. A. Caprano.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des hier verstorbenen Kaufmannes, Herrn Mathäus Friedländer irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, fordern wir hiermit auf, sich binnen 4 Wochen, bis wohin die Theilung des Nachlasses erfolgen soll, bei uns zu melden, und ihre Befriedigung zu gewärtigen. Gleichzeitig ersuchen wir auch alle, die an gedachten Erblasser noch im Rückstande sind, binnen eben dieser Zeit Zahlung zu leisten, da wir sonst gegen die Säumigen den Weg des Rechtens einschlagen müßten.

Kupp den 3ten Mai 1833.

Louis Milch in Breslau, C. B. Oelsner in Oels, als Testaments-Exekutoren.

Wichtige Anzeige
die neue Schnell-Essig-Fabrikation betreffend.

Man erzielt mittelst dieser Schnell-Essig-Fabrikations-Methode, aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen reinen, klaren, haltbaren und dem französischen Weinessig gleichkommenden künstlichen Weinessig zu jeder beliebigen Stärke anzufertigen. Das Honorar ist 3 Rthlr. für die vollständige Mittheilung. Briefe mit Beifügung des Honorars werden franco erbeten. Berlin den 26sten April 1833.

L. Schmogrow, Weinessig-Fabrikant, Linden-Straße No. 105.

Etablissements-Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem bereits im Monat März a. c. am hiesigen Orte begründeten

Commissions- und Speditions-Geschäft

nun auch noch eine

Specerei-, Farbewaaren-, Tabak- und Wein-Handlung

verbunden habe. — Hinreichend gesammelte Erfahrungen, von regem Eifer unterstützt, werden mich in den Stand setzen, jeden mir in ersteren Branchen zukommenden Auftrag zur vollkommenen Zufriedenheit meiner Geschäfts-Freunde ausführen zu können. — Das Laager meines neu errichteten Geschäfts empfehle ich einem geehrten Publicum mit der Versicherung: daß ich durch strenge Rechtlichkeit vorzügliche Qualität der Waaren und denselben angemessene billige Preise unausgesetzt bemüht seyn werde, mir das Vertrauen meiner respectiven Abnehmer zu erwerben.

Oppeln im Mai 1833.

Moritz Gutsch.

Waschblau-Tinctur.

Von diesem höchst concentrirten und gereinigten Indigo-Extract sind wenige Tropfen hinreichend, eine Parthie feiner Wäsche zu bläuen, wir offeriren solche p. Kiste 24 Sgr., enthaltend 24 Stück 6löthige Flaschen, in steinernen Krucken pr. Pfd. 3 Sgr.

Mevius & Comp. in Breslau.

Neues Handlungs-Etablissement.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum beehre ich mich, in Bezug auf meine frühere Bekanntmachung vom 22sten April, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich an heutigem Tage eine Mode- und Ausschnitt-Waaren-Handlung in dem Hause des Kaufmann Herrn Elbel, Naschmarkt No. 42., erste Etage, errichtet habe. Indem ich mich bei Eröffnung dieses Geschäftes dem geneigten Wohlwollen aller derer, die durch ihren gütigen Besuch und durch weitere Empfehlung zu dem Emporkommen meiner Handlung beizutragen gesonnen seyn sollten, angelegentlichst empfehle, verspreche ich, stets durch Waaren von ausgezeichneter Güte, den möglichst billigsten Preisen, so wie durch prompte und wahrhaft reelle Bedienung, mich des mir zu schenkenden Vertrauens würdig zu zeigen. Bei meiner Rückkehr von der Leipziger Messe nur mit einem ganz neuen und aufs Vollständigste assortirten, alle Gegenstände des Luxus und der Mode enthaltenden Waaren-Lager versehen, und mit den ersten Handlungshäusern und Fabriken des In- und Auslandes in steter direkter Verbindung, bin ich in den Stand gesetzt, meinen geehrten Kunden alle möglichen Vortheile beim Einkaufe zu gewähren, und wird es mein eifrigstes Bestreben seyn, den Wünschen Aller, die mich mit ihrem gütigen Vertrauen beehren, möglichst zu genügen.

Breslau den 3ten Mai 1833.

Moritz Sachs.

☞ **Alter Carotten-Dunkerque** ☜

in 1 Pfund-Flaschen, das Pfund à 10 Sgr., aus der Fabrik der Herren

Carl Heinr. Ulrici et Comp. in Berlin.

Dieser höchst preiswürdige Schnupftaback ist ganz besonders wegen seiner sehr angenehmen Säure zu empfehlen und zu haben bei

Eduard Worthmann, Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Wollzüchen-Leinewand
empfehlen zu billigen Preisen
Julius Jäger & Comp.
Ohlauerstraße No. 4.

Bis Medio Mai wird eintreffen:
der 5te große Transport von dem mit vielem Beifall anerkannt guten Holländischen Canaster das Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. und Schiffs-Canaster à 12 Sgr. d. Pfd.

Und zwar nach vorangegangenen Berichten meines Herrn Correspondenten soll diese Sendung das Non plus ultra von gutem Taback seyn, daher erlaube mir meine respectiven Kunden im voraus darauf aufmerksam zu machen.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Anzeige.

Shawls und Tücher im neuesten und feinsten Geschmack;
Die beliebten 6/4 breiten Seiden-Zeuge in schwarz und couleurt, und von vorzüglicher Qualität, wie auch sonst die neuesten Seiden-Stoffe;
Die neuesten Muster und Stoffe für Sommerkleider, als baumwollene und seidene Mousselines, Chalys, Foulards, geglättete Leinewand, 6/4 breite, ächtfarbige Bengals und bunte Kleider-Cambris;
Gestickte Waaren, als: Kragen, Caneçus, Roben und Ueberröcke;
Fichus, Echarpes;
Eine große Auswahl in Hutschleiern:
Die neuesten weißen Waaren in façonnirt und glatt;
Thibets und Merinos in allen Qualitäten und Breiten;
Die modernsten Mäntelstoffe;
Meubles- und Gardinen-Zeuge;
Teppiche aller Art;
Für Herren: die neuesten und feinsten Beinkleider-Zeuge, die gentilsten Westen, neuesten Cravatten und Taschentücher.

Sämmtliche Gegenstände in reichster und schönster Auswahl empfiehlt zur geneigten Abnahme
die neue Mode-Waaren-Handlung von
Moritz Sachs,
am Ringe No. 42, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel, eine Treppe hoch.

Aecht englische Schaafscheeren, Trocar für Rind- und Schaafvieh, abgestimmte Tyroler Viehglocken, so wie eiserne und messingene Thür- und Fensterbeschläge empfiehlt zu billigen Preisen
T. J. Urban, vormals B. F. Lehmann, am Ringe No. 58.

Schwarze und graue Filz- als auch seidne Herren-Hüte neuester Form, empfiehlt:
August Schneider,
am Ringe No. 39. im Tuchgewölbe.

Woll-Schilder auch Haus-, Thür- und Klingel-Schilder aller Art werden aufs schleunigste und beste angefertigt von
Hübner & Sohn,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32. eine Stiege hoch.

Lustschießen.

Dienstag den 7ten Mai findet bei mir ein Silberschießen und Silberausschieben, so wie eine gut besetzte Gartenmusik statt, wozu ein hochverehrtes Publikum ergebenst einladet:
Riegel, Coffetier zu Rothkretscham.

Einladung.

Bei der bevorstehenden schönen Baum-Blüthe in Oswitz empfehlen sich der Brauer, Bäcker und Coffetier auf der Schwedenschanze zu geneigtem Besuche, und versprechen die beste Bedienung.

Gesuchte Anstellung.

Eine Officianten-Wittwe, welche wissenschaftlich gebildet, von tadelfreiem Ruf, und moralisch gutem Charakter, wünscht als Erzieherin oder auch als Gesellschafterin mit Berücksichtigung der Haushaltung, in einem anständigen Hause bald oder zu Johanni anzutreten. — Nähere Auskunft ertheilt die Speditions- und Commissions-Expedition, Ohlauerstraße No. 21.

Gesuch um Unterkommen.

Ein junger gebildeter militairfreier Jäger, welcher mehr auf gute Behandlung als auf Honorar sieht, bittet um ein baldiges Unterkommen und ist zu erfragen im Versorgungs-Comptoir Albrechts-Straße Nro. 10. bei Brettschneider.

Reisegelegenheit.

Mittwoch den 8ten Mai geht ein leerer Kutschwagen nach Frankfurt a/O. und Berlin; das Nähere zu erfragen: Reuschestraße No. 51. bei Aron Frankfurther.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden angenommen und aufs wohlfeilste vermiethet bei Hübner & Sohn in Breslau, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32 eine Stiege hoch.

Zu vermiethen und bald oder Johanni dieses Jahres zu beziehen, ist eine Wohnung von 5 Stuben mit allem nöthigen Nebengelaß in der dritten Etage des Hauses No. 10. auf der sogenannten Riemerzeile bei Unterzeichnetem.
Thun.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist in dem Eckhause Albrechtsstraße Nro. 24. die zweite Etage, ein bequemes Quartier mit 6 auch mehreren Zimmern und Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagenplätze. Das Nähere allda, oder Ketzerberg No. 15. beim Eigenthümer.

Zu vermiethen ist von kommende Michaeli an, der erste Stock im Krugschen Hause No. 22 am großen Ringe, dem Schweidnitzerkeller gegenüber. Das Nähere aber in der Krugschen Droguériehandlung zu erfragen.

Zu vermiethen und auf Weihnachten d. J. zu beziehen ist auf der Reuschen-Straße Nro. 50. eine Handlungsgelegenheit, mit wie auch ohne Wohnung und Stallung. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Vermiethung.

Drei sehr gut meublirte Zimmer nebst Kabinet, sind zusammen oder auch einzeln, zum nächsten Wollmarkt zu vermiethen. Näheres Paradeplatz No. 11. bei der verehelicht gewesene Schultze.

Vermiethung.

Veranlaßt durch den Ankauf eines eigenen Hauses, meines Herren Einwohners, wird bei mir der zweite Stock, Michaelis oder Weihnachten, beziehbar erledigt, für darauf Reflectirende das Nähere daselbst, oder bei C. Kliche, Reuschestraße No. 12. parterre.

Zu vermiethen

ist in dem an der Wallstraße No. 18. gelegenen Hause eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus zwei Stuben nebst Küche, Keller und Bodengelaß.

Zu vermiethen

und auf Johanni zu beziehen ist in der Neustadt in der goldnen Marie im 3ten Stock eine Wohnung von 2 Stuben nebst Alkove und Zubehör.

Vermiethung.

Termino Johanni a. c. ist in No. 12. am Ringe ein Zimmer nebst Cabinett in zweiter und eine ähnliche Wohnung in 3ter Etage zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 3ten: In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Richthofen, von Karlsruhe; Hr. v. Bissing, Kammerherr, von Beerberg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Koschenbahr, Major, von Lederhose. — In der goldnen Gans: Hr. Geyer, Gutsbes, von Tscheschendorff. — Im gold. Schwerdt: Hr. Ball, Negotiant, von London. — Im gold Zepter: Hr. Jäkel, Pastor, von Maliers. — Im blauen Hirsch: Hr. Börner, Hofsänger, von Wien. — Im weißen Storch: Hr. Steckel, Hr. Stenzel, Hr. Adolphsky, Kaufleute, von Kosel; Hr. Blumenreich, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Naumann, Kaufm., von Landeshut; Hr. Kaltenbrunn, Kaufm., von Berlin; Hr. Schmiedeck, Kaufm., von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Winter, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Reinert, Gutsbes., von Wirsingawe. — Im Privat-Logis: Herr Klose, Partikulier, von Strehlen, Hummerei No. 3.

Am 4ten: In der goldnen Gans: Hr. Brüggemann, Bevollmächtigter, von Berlin; Hr. Titze, Referendarius, von Ratibor. — Im goldnen Schwerdt: Herr Hercher, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im goldnen Baum: Hr. Schubart, Steuerrath, von Schweidnitz. — Im weißen Adler: Hr. Riehm, Kaufm., von Berlin. — Im Privat-Logis: Hr. Bergmann, Steueramts-Controlleur, von Strehlen, Karlsstraße No. 1.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 4. Mai 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	145⅙	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	151 7/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 11/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 27 7/12	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅓	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅓	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103¾
Berlin	a Vista	99 11/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98⅚
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96¾	—
Kaiserl. Ducaten		96¼	—
Friedrichsd'or		113½	—
Louisd'or		113½	—
Poln. Courant		—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	96	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	54⅙	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	100
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4½	94⅔	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	106 5/12	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	106¾	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 4. Mai 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.